

Bildungsplan

Stadtteilschule

Jahrgangsstufen 5–11

Latein

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung

Alle Rechte vorbehalten.

Erarbeitet durch: Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung

Gestaltungsreferat

Referatsleitung: Martin Eckeberg

Fachreferentin: Martina Jeske

Redaktion: Werner Thiel
Ines Domeyer
Inken Hose
Dr. Friederike Littmann

Hamburg 2011

Inhaltsverzeichnis

1	Bildung und Erziehung in der Stadtteilschule	4
1.1	Auftrag der Stadtteilschule	4
1.2	Organisatorischer Rahmen und Gestaltungsaufgaben der Schule	5
1.3	Gestaltung der Lernprozesse	8
1.4	Leistungsbewertung und schriftliche Lernerfolgskontrollen	10
2	Kompetenzen und ihr Erwerb im Fach Latein	12
2.1	Überfachliche Kompetenzen	12
2.2	Fachliche Kompetenzen: Die Kompetenzbereiche	13
2.3	Didaktische Grundsätze: Zum Kompetenzerwerb im Fach Latein	15
3	Anforderungen und Inhalte im Fach Latein	18
3.1	Anforderungen	18
3.2	Interkulturelle Kompetenzen	34
3.3	Methodische Kompetenzen	35
3.4	Inhalte	37
3.5	Anforderungen als dritte Fremdsprache ab Jahrgangsstufe 9	43
4	Grundsätze der Leistungsrückmeldung und-bewertung	44

1 Bildung und Erziehung in der Stadtteilschule

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag aller Hamburger Schulen ergibt sich aus den §§ 1–3 und § 12 des Hamburgischen Schulgesetzes (HmbSG). Der spezifische Auftrag für die Stadtteilschule ist im § 15 HmbSG festgelegt. In der Stadtteilschule werden Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gemeinsam unterrichtet (§ 12 HmbSG). Soweit erforderlich, erhalten Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die auf der Grundlage dieses Bildungsplans unterrichtet werden, Nachteilsausgleich.

Auftrag der Stadtteilschule

Aufgaben und Ziele der Stadtteilschule

Die Lehrerinnen und Lehrer haben die Aufgabe, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Leistungsstufen und -fähigkeiten möglichst zu fördern, sodass sie einen ihren Möglichkeiten entsprechenden Schulabschluss erwerben und in eine weiterführende Ausbildung in Beruf oder Hochschule übergehen können. In der Stadtteilschule Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen sowie unterschiedlicher sozialer und ethnischer Herkunft in einem gemeinsamen Lernumfeld. Die pädagogische Arbeit der Stadtteilschule ist auf eine Stärkung der Persönlichkeit, Motivation und der Anstrengungsbereitschaft aller Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Die Stadtteilschule ist es, ein anregendes Lernmilieu zu gestalten, damit alle Schülerinnen und Schüler ihr individuelles Leistungspotenzial optimal entwickeln können.

Schulabschlüsse und Übergang in die Studienstufe

An der Stadtteilschule erwerben die Schülerinnen und Schüler ihre fachlichen und überfachlichen Kompetenzen. Die Gestaltung des Unterrichts wird durch eine fächerverbindende Arbeitsweise ergänzt. Die Stadtteilschule sichert den Erwerb einer breiten grundlegenden allgemeinen Bildung und ermöglicht Schülerinnen und Schülern den Zugang zu einer erweiterten und vertieften allgemeinen Bildung. Entsprechend können die Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I den ersten Schulabschluss und den mittleren Schulabschluss erwerben. Mit einer entsprechenden Vorbereitung können sie in die Vorstufe sowie am Ende der Jahrgangsstufe 11 in die Studien- und Berufsorientierung der Sekundarstufe II wechseln.

Studien- und Berufsorientierung

Die Studien- und Berufsorientierung ist ein wesentlicher Bestandteil des Bildungsauftrags der Stadtteilschule und daher ein durchgängiges Element der Sekundarstufen I und II. Die Stadtteilschule legt auf der Grundlage der Rahmenvereinbarungen Angebote zur Studien- und Berufsorientierung im Schulcurriculum fest. Sie kooperiert eng mit Studien- und Berufsorientierung eng mit beruflichen Schulen und arbeitet mit Hochschulen, Wirtschaft und anderen außerschulischen Partnern zusammen.

Ausbildungsreife

Ein wichtiges Ziel der schulischen Ausbildung ist es, Schülerinnen und Schüler die Ausbildungsreife erlangen. Als ausbildungsreif kann eine Schülerin bezeichnet werden, wenn sie die allgemeinen Merkmale der Bildungs- und Arbeitsreife erfüllt und die Mindestvoraussetzungen für den Einstieg in die berufliche Ausbildung erfüllt.

Die Ausbildungsreife ist ein Element des ersten allgemeinen Schulabschlusses. Dementsprechend sind die Anforderungen zur Ausbildungsreife im Schulabschluss für diesen Schulabschluss enthalten:

Ausbildungsreife umfasst zum einen *fachliche Basiskompetenzen* in den Bereichen

- (Recht-)Schreiben, Lesen, Sprechen und Zuhören,
- mathematische Grundkenntnisse vor allem in den Grundrechenarten sowie ein räumliches Vorstellungsvermögen von Längen, Flächen und Volumina sowie ein räumliches Vorstellungsvermögen.
- Grundkenntnisse in den Bereichen Wirtschaft, Arbeit und Beruf.

Die diesbezüglich geforderten Kompetenzen werden in den Rahmenplänen der Stadtteilschule, Mathematik sowie Arbeit und Beruf dargestellt.

Ausbildungsreife umfasst zum anderen *überfachliche Kompetenzen* aus den Bereichen Selbstkompetenz, sozial-kommunikative Kompetenz und lernmethodische Kompetenz (vgl. Kapitel 2.1). Bezüglich der Ausbildungsreife sind insbesondere Ausdauer, Zielstrebigkeit und Leistungsmotivation, Selbstvertrauen/Selbstwirksamkeit/Selbstkonzept, Frustrationstoleranz, Kommunikation, Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Fähigkeit zur Regelakzeptanz, Belastungsverantwortungsübernahme und Zuverlässigkeit relevant.

Neben den generellen und überfachlichen Kompetenzen ist die Berufswahlreife ein wesentlicher Bestandteil der Ausbildungsreife. Die Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler zur Berufswahl werden im Rahmenplan für den Lernbereich Arbeit und Beruf sowie für das Aufgabensystem der Berufsorientierung ausgeführt, in dem auch der Umgang mit dem Berufswegeplan geregelt wird.

In der Vorstufe der gymnasialen Oberstufe erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre in der Sekundarstufe I erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten mit dem Ziel, sich auf die Anforderungen der Studienstufe vorzubereiten. Ein zentraler Bestandteil der gymnasialen Oberstufe ist es, Lernumgebungen zu gestalten, in denen die Schülerinnen und Schüler dazu herausgefordert werden, zunehmend selbstständig zu lernen. Die gymnasiale Oberstufe soll den Schülerinnen und Schülern

Vorbereitung auf die Anforderungen der Studienstufe

- eine vertiefte allgemeine Bildung
 - ein breites Orientierungswissen sowie
 - wissenschaftspropädeutische Grundkenntnisse
- vermitteln.

Die einjährige Vorstufe des dreizehnjährigen Gymnasiums hat zwei vorrangige Ziele:

- Die Schülerinnen und Schüler vergewissern sich über die in der Sekundarstufe I erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten und wenden sie auf das in der Vorstufe nicht Gelernte nach.
- Sie bereiten sich in Pflicht-, Wahlpflicht- und Wahlkursen auf die Anforderungen der Studienstufe vor.

1.2 Organisatorischer Rahmen und Gestaltung der Aufgaben der Schule

Die Stadtteilschule ist eine neunstufige Schulform und umfasst die Jahrgangsstufen 5 bis 13. Sie besteht aus der Sekundarstufe I (Jahrgangsstufen 5 bis 10) und der gymnasialen Oberstufe mit der Vorstufe (Jahrgangsstufe 11) und der gymnasialen Oberstufe (Jahrgangsstufen 12 und 13).

Äußere Schulorganisation

Stadtteilschulen vergeben die folgenden Abschlüsse:

- erster allgemeinbildender Schulabschluss (Jahrgangsstufe 9 oder 10),
- mittlerer Schulabschluss (Jahrgangsstufe 10),
- schulischer Teil der Fachhochschulreife (Jahrgangsstufe 12),
- allgemeine Hochschulreife (Jahrgangsstufe 13).

Die Vergabe der Abschlüsse setzt die Erfüllung der jeweiligen abschlussbezogenen Bildungsstandards der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) voraus. In den Rahmenplänen dieses Bildungsplans sind für alle Fächer, Lernbereiche und Lerngebiete die Anforderungen festgelegt, die die Schülerinnen und Schüler mindestens erreichen müssen, um den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss bzw. den mittleren Schulabschluss zu erwerben. Mit Blick auf die Vorbereitung leistungsfähiger Schülerinnen und Schüler auf den Übergang in die Jahrgangsstufe 11 (Vorstufe) sind die Mindestanforderungen des Gymnasiums unter Berücksichtigung des insgesamt um ein Jahr längeren Bildungsgangs zu beachten.

Profilbildung

Die Stadtteilschule ermöglicht Schülerinnen und Schülern im Verlauf ihres Bildungswegs individuelle Schwerpunkte zu setzen. Bei aller Vielfältigkeit der Akzentuierung des Bildungsangebots stellt jede Stadtteilschule die Vergleichbarkeit der fachlichen bzw. überfachlichen Anforderungen sicher.

Die Nutzung der in den Stundentafeln ausgewiesenen Gestaltungsräume entscheidet jede Schule über standortspezifische Schwerpunktsetzungen und gestaltet ein schuleigenes Profil. Die Stadtteilschule kooperiert sie mit benachbarten Grundschulen. Ein Profil zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- Es ist organisatorisch dauerhaft angelegt, d.h., das Profil ist ein verlässliches Angebot in jedem Schuljahr.

- Es wird vom Kollegium insgesamt getragen und ist nicht an Einzelpersonen gebunden.

- Es ist nicht auf den außerunterrichtlichen und freiwilligen Bereich beschränkt, sondern bezieht auch den regulären Unterricht ein.

Die Stadtteilschule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ein gewähltes Profil im Verlauf des Bildungswegs zu wechseln.

In den Jahrgangsstufen 9 und 10 bietet die Stadtteilschule Strukturen und Unterrichtsangebote, um für jede Schülerin und jeden Schüler den individuellen Lernprozess bestmöglich zu gestalten, damit höchstmögliche Kompetenzen erreicht werden. Darüber hinaus werden die Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in eine Berufsausbildung bzw. ein Studium beraten und begleitet.

Bei der Gestaltung der Jahrgangsstufen 9 und 10 entwickelt die Stadtteilschule ein schuleispezifisches Konzept zur Vorbereitung auf die angestrebten Abschlüsse und Übergänge. Dabei bezieht sie nach Möglichkeit externe Kooperationspartner (z.B. Betriebe, freie Träger, berufliche Schulen) ein. Um die Schließung der Lücken zwischen der Schule und der Berufswelt zu unterstützen, fungiert die Stadtteilschule als Ansprechpartner bzw. der Ansprechpartnerin für den Übergang Schule – Beruf sowie als schulischer Beratungs- und Unterstützungsdienst. So eröffnen sie den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Erfahrungen in der beruflichen Praxis zu sammeln.

Unterricht auf verschiedenen Anforderungsniveaus

Der Unterricht muss angesichts der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Lernentwicklungen in allen Lerngruppen individualisiert werden. Die Zuweisung der Schülerinnen und Schüler zu einem standard- bzw. adaptivem Kursniveau erfolgt entsprechend der geltenden Ausbildungs- und Prüfungsordnungen. Eine äußere Fachleistungsdifferenzierung kann auf dieser Grundlage erfolgen, wenn die Einschätzung der Schule eine bessere individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler ermöglicht wird.

Teamstruktur

Die Jahrgangsstufen 5 bis 10 der Stadtteilschule sind in Teams gegliedert. Die Zusammensetzung von Lerngruppen bzw. der Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Schülern und Pädagogen möglichst kontinuierlich gestaltet. Sie werden durchgehend von einem eng zusammenarbeitenden und kooperierenden Team geleitet und begleitet. Die Teams übernehmen gemeinsam die Verantwortung für den Bildungserfolg ihrer Schülerinnen und Schüler einschließlich der Beratung und Unterstützung beim Übergang in den Beruf. Deshalb arbeiten ggf. auch Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagogen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter außerhalb der Schule in den Teams mit. Das Team trifft im Rahmen der von der Schulkonferenz festgelegten Grundsätze auch Absprachen über Umfang und Verteilung der Hausaufgaben.

Hausaufgaben

Hausaufgaben stellen eine sinnvolle Ergänzung des Lernens im Unterricht dar. Sie dienen der individuellen Vorbereitung, Einübung und Vertiefung unterrichtlicher Inhalte. Die Hausaufgaben setzen zum einen voraus, dass Schülerinnen und Schüler die Aufgaben in quantitativer und qualitativer Hinsicht selbstständig, also insbesondere ohne häusliche Hilfestellung, erledigen können. Zum anderen müssen sich die zu erledigenden Aufgaben aus dem Unterricht ergeben, die erledigten Hausaufgaben wieder in den Unterricht eingebunden werden.

vom 12. September 2018 ersetzt durch Bildungsplan Stadtteilschule – Allgemeiner Teil
 Kapitel 1

Der Rahmen für einen sinnvollen Umfang von Hausaufgaben ergibt sich aus den Beschlüssen der Schulkonferenz, die für die gesamte Schule über Umfang und Verteilung der Hausaufgaben zu befinden (§ 3 Absatz 4 Nummer 5 HmbSG). Diesen Rahmen im Hinblick auf die konkrete Aufgabe des Unterrichts und die Leistungsfähigkeit der jeweiligen Schülerinnen und Schüler als Aufgabe der einzelnen Lehrkraft. Die Lehrkraft hat auch dafür Sorge zu tragen, dass die Hausaufgaben nach Erledigung nachgesehen und ggf. korrigiert werden und dass vorzubereitende Aufgaben zum Gegenstand des weiteren Unterrichtsgeschehens gemacht werden.

Haben Schülerinnen und Schüler in der Stadtteilschule das Lernziel einer Jahrgangsstufe nicht erreicht beziehungsweise für sie erreichbare Abschlussperspektive gefährdet, so tritt an die Stelle der Klassenarbeiten in einer Jahrgangsstufe die verpflichtende Teilnahme an zusätzlichen Fördermaßnahmen. Diese zielen auf gezielte individuelle Förderung auf der Grundlage eines schuleigenen Förderkonzepts ab. Die Fördermaßnahmen sollen Schülerinnen und Schülern ihre Lernpotenziale und Stärken verdeutlichen, Defizite aufdecken und ihnen Erfolge ermöglichen, die sie befähigen, aktiv Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen.

Um einen erfolgreichen Übergang von Schülerinnen und Schülern in die berufliche Ausbildung zu ermöglichen, arbeitet die Stadtteilschule eng und inhaltlich mit beruflichen Schulen, Betrieben und außerschulischen Bildungsträgern zusammen. Die Stadtteilschule und die berufliche Schule konkretisieren ihr gemeinsames Konzept im Rahmen des Schulprogramms zur Gestaltung des Übergangsprozesses für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 auf der Grundlage der Rahmenvorgaben zur Berufs- und Studienorientierung.

Der Besuch der gymnasialen Oberstufe befähigt Schülerinnen und Schüler, ihren Bildungsweg an einer Hochschule oder in unmittelbar berufspräparierenden Bildungsgängen fortzusetzen. Das Einüben von wissenschaftspropädeutischem Denken und Arbeiten geschieht auf der Grundlage von Methoden, die verstärkt selbstständiges Handeln erfordern und Profilierungsmöglichkeiten erlauben. Der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe soll eine erwachsenengerechte Didaktik und Methodik, die das selbstverantwortete Lernen und Teamfähigkeit fördern.

Dieser Bildungsplan enthält Regelungen zur Vorstufe der gymnasialen Oberstufe der Stadtteilschule. Sie finden sich in den Rahmenplänen der jeweiligen Jahrgangsstufen. Mit dem Eintritt in die gymnasiale Oberstufe wachsen neben den inhaltlichen und methodischen Anforderungen auch die Anforderungen an die Selbstständigkeit des Lernens und an die Verantwortung für die Gestaltung des eigenen Bildungsgangs sowie an die Fähigkeit zur Verständigung und Zusammenarbeit in wechselnden Lerngruppen mit unterschiedlichen Lebens- und Lernerfahrungen. In der Vorstufe werden die Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung ihrer individuellen Interessen gefördert und über die Pflichtangebote und Vertiefungsangeboten der Studienstufe informiert und beraten.

Die Stadtteilschule hat die Aufgabe, die Vorgaben dieses Bildungsplans im Unterricht in den Fächern, Lernbereiche und Aufgabengebiete umzusetzen; sie sorgt durch ein schulinternes Curriculum für eine Abstimmung des pädagogischen Angebots auf den Ebenen der Jahrgangsstufen, der Fächer und Lernbereiche. In enger Zusammenarbeit der Lehrkräfte in Klassen-, Jahrgangsteams und Fachkonferenzen werden Grundsätze für die Unterrichts- und Erziehungsarbeit sowie wie Leistungsanforderungen, die Überprüfung und Bewertung der Leistungen sowie zur Berufsorientierung und zur Beratung und Unterstützung verabredet und geplant. Die festgelegten Unterrichtsstunden der Stundentafel bieten u. a. Lernzeit für unterstützen, tiefenden oder erweiterten Unterricht sowie für die Förderung eines positiven Lernklima (durch Klassenlehrerstunden).

Die Stadtteilschule gewährleistet eine einheitliche Qualität des Unterrichts durch verbindliche Absprachen der Jahrgangsteams und der Fachkonferenzen, durch die Teilnahme an Lernstandserhebungen in den Jahrgangsstufen 6 und 8 und Prüfungen mit zentral gestellten Aufgaben in den Jahrgangsstufen 9 und 10 sowie die gemeinsame Reflexion der Ergebnisse von Lernstandserhebungen und Prüfungen.

Vermeidung von Klassenwiederholungen

Übergang Schule – Beruf

Vorstufe der gymnasialen Oberstufe

Schulinternes Curriculum

Qualität

1.3 Gestaltung der Lernprozesse

Menschen lernen, indem sie Erfahrungen mit ihrer sozialen und dinglichen Umwelt sowie mit sich selbst machen, diese Erfahrungen verarbeiten und sich selbst verändern. Lernen ist somit ein individueller, eigenständiger Prozess, der von außen nicht direkt gesteuert, wohl aber angeregt, gefördert und organisiert werden kann. In Lernprozessen konstruiert der Lernende aktiv sein Wissen, während ihm die Pädagoginnen und Pädagogen Problemsituationen und Methoden zur Problembearbeitung zur Verfügung stellen.

Kompetenzorientierung

Die Schule hat zum Ziel, Schülerinnen und Schülern die Entwicklung fachlicher und sozialer Kompetenzen zu ermöglichen. Schulische Lernarrangements ermöglichen den Kompetenzerwerb und die Entwicklung individuellen Könnens; sie wecken die Motivation und befähigen die Lernenden, erlangte Kenntnisse und Können in vielfältigen Kontexten anzuwenden. Um eine systematische Kompetenzentwicklung jeder Schülerin und jedes Schülers zu ermöglichen, werden die Lerninhalte, die Lernverfahren und Entwicklungsstand der Kinder und Jugendlichen unterschiedliche inhaltliche und methodische Schwerpunkte gesetzt. Die Schülerinnen und Schüler lernen fachbezogen, aber auch vernetzt und fächerverbindend in schulischen und außerschulischen Kontexten. Kompetenzorientiertes Lernen ist einerseits an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet und eröffnet andererseits allen Schülerinnen und Schülern Zugänge zum theoretischen und praktischen Lernen. Schulischer Unterricht in den Fächern, Lernbereichen und Aufgabengebieten ist ausgerichtet an den Anforderungen, die im jeweiligen Rahmenplan beschrieben werden. Die Lernenden sollen die zu erreichenden Kompetenzen werden in den Rahmenplänen in Form von Anforderungen beschrieben und auf verbindliche Inhalte bezogen.

Die Schule gestaltet Lernprozesse so, dass sie Lernsituationen, die vielfältige Ausgangspunkte und Wege des Kompetenzerwerbs ermöglichen. Sie stellt die Schülerinnen und Schüler vor komplexe Aufgaben, die das kreative Denken und Arbeiten fördern. Sie regt das problemorientierte, entdeckende und selbstgesteuerte Lernen an. Sie gibt ihnen auch die Möglichkeit, an selbst gestellten Aufgaben zu arbeiten. Die Schule gewährleistet von Partizipationsmöglichkeiten, die Unterstützung einer lernerorientierten Gruppenentwicklung und die Vermittlung von Strategien und Kompetenzen auf. Die Bewältigung der Herausforderungen des alltäglichen Lebens sind integrale Bestandteile des Schullebens, die sich im Unterricht und im sonstigen Schulleben wiederfinden.

Die Schule bietet jeder Schülerin und jedem Schüler vielfältige Gelegenheiten, sich des eigenen Lernverhaltens bewusst zu werden und ihren bzw. seinen Lernprozess zu gestalten. Sie unterstützt die Lernenden darin, sich an den individuellen Lern- und Leistungsstand zu vergewissern und sich an vorgegebenen Lernzielen sowie am eigenen Lernfortschritt zu messen.

Grundlage für die Gestaltung der Lernprozesse ist die Berücksichtigung von Lernausgangslagen. In Lernentwicklungsgesprächen und Lernvereinbarungen werden die erreichten Kompetenzstände und die individuelle Kompetenzentwicklung festgelegt, die individuellen Ziele der Schülerinnen und Schüler festgelegt und die Wege zur Erreichung beschrieben. Die didaktisch-methodische Gestaltung des Unterrichts umfasst individualisierte und kooperative Lernarrangements als auch instruktive und selbstgesteuerte Lernphasen.

Individualisierung

Individualisierte Lernarrangements umfassen die Gesamtheit der didaktisch-methodischen Maßnahmen, durch die das Lernen der einzelnen Schülerin oder des einzelnen Schülers in den Blick genommen wird. Alle Schülerinnen und Schüler werden von Anfang an entsprechend ihrer Persönlichkeit sowie ihren Lernvoraussetzungen und Potenzialen in der Kompetenzentwicklung bestmöglich unterstützt. Das besondere Augenmerk gilt der Berücksichtigung von Lernenden mit besonderen Voraussetzungen. Dies setzt eine Lernumgebung voraus, in der

- die Lernenden ihre individuellen Ziele des Lernens kennen und für sich als bedeutsam ansehen,

- vielfältige Informations- und Beratungsangebote sowie Aufgaben unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade für sie zugänglich sind und
- sie ihr Lernprozesse und Lernergebnisse überprüfen, um ihre Lernbiografie aktiv und kritisch mitzugestalten.

Neben Individualisierung ist Kooperation der zweite Bezugspunkt für die Gestaltung schulischer Lernprozesse. Notwendig ist diese zum einen, weil bestimmte Lerngegenstände eine gemeinsame Arbeit nahelegen bzw. erfordern, und zum anderen, weil die Entwicklung sozialer Kompetenzen nur in gemeinsamen Lernprozessen der Schülerinnen und Schüler möglich ist. Es ist Aufgabe der Schule, die Entwicklung ihrer Schülerinnen und Schüler verantwortlichen Persönlichkeiten zu unterstützen und durch ein entsprechendes Klassenklima gezielt für eine lernförderliche Gruppenentwicklung zu sorgen. Bei der Gestaltung kooperativer Lernarrangements gehen die Lehrenden von der vorhandenen Heterogenität der Lernenden aus und verstehen die vielfältigen Begabungen und Hintergründe als Ressourcen für die Lernprozesse. Getragen sind diese Lernarrangements durch das Verständnis, dass alle Beteiligten zugleich Lernende wie Lehrende sind.

Kooperation

Bei der Unterrichtsgestaltung sind Lernarrangements notwendig, die eine Eigenverantwortung der Lernenden für ihre Lernprozesse fördern und Gelegenheit geben, Selbststeuerung einzüben. Ferner sind instruktive Lernarrangements notwendig, die die Lehrenden gesteuerte Lernarrangements erforderlich, um die Schülerinnen und Schüler mit Lerngegenständen vertraut zu machen, ihnen Strategien zur Selbststeuerung zu vermitteln und ihnen den Rahmen für selbst gesteuerte Lernprozesse zu setzen.

Selbststeuerung und Instruktion

Der Unterricht in den Fächern und Aufgabengebieten orientiert sich an den Anforderungen, die im jeweiligen Rahmenplan beschrieben werden. Der Rahmenplan legt konkret fest, welche abschlussbezogenen Anforderungen die Schülerinnen und Schüler zu bestimmten Zeitpunkten zu erfüllen haben, welche Inhalte in allen Stufen verbindlich sind und nennt die Kriterien, nach denen Leistungen bewertet werden. Die Lehrenden beachten, dass die in diesem Rahmenplan für die Sekundarstufe I tabellarisch aufgeführten Mindestanforderungen Kompetenzen benennen, die von allen Schülerinnen und Schülern erreicht werden müssen, die den entsprechenden Abschluss erwerben wollen. Die Anforderungen für den Erwerb der Übergangsberechtigung in die Studienstufe der gymnasialen Oberstufe am Ende der Vorstufe (Jahrgangsstufe 11) sind ebenfalls im Rahmenplan dargestellt. Die Einführung von Mindestanforderungen werden die Vergleichbarkeit, die Nachhaltigkeit und die Anschlussfähigkeit des schulischen Lernens gewährleistet und es wird eine Orientierung an den Anforderungen des Rahmenplans sichergestellt. Die Schulen, Lehrerinnen und Lehrer, die Schülerinnen und Schüler sowie die weiterführenden Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen sind verpflichtet, den Unterricht so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler die Anforderungen des Rahmenplans erfüllen können. Der Unterricht ist so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler die Anforderungen des Rahmenplans erfüllen können, auch höhere und höchste Anforderungen zu erfüllen.

Orientierung an den Anforderungen des Rahmenplans

Im Unterricht aller Fächer, Lernbereiche und Aufgabengebiete wird auf sprachliche Kompetenz geachtet. Die Durchdringung der Fachinhalte ist immer auch eine sprachliche Aufgabe und damit Gelegenheit, die Verständlichkeit der Texte, den präzisen sprachlichen Ausdruck und den richtigen Gebrauch der Fachsprache zu fördern. Fehler müssen in allen schriftlichen Arbeiten zur Lernerfolgskontrolle markiert werden.

Sprachförderung in allen Fächern und Lernbereichen

Im Unterricht aller Fächer und Aufgabengebiete werden bildungssprachliche Kompetenzen systematisch aufgebaut. Die Lehrkräfte berücksichtigen, dass Schülerinnen und Schüler einer anderen Erstsprache als Deutsch nicht in jedem Fall auf intuitive und automatische Sprachkenntnisse zurückgreifen können, und stellen die sprachlichen Mittel und Strategien bereit, damit die Schülerinnen und Schüler erfolgreich am Unterricht teilnehmen können.

Die Schülerinnen und Schüler werden an die besondere Struktur von Fachsprachen und an fachspezifische Textsorten herangeführt. Dabei wird in einem sprachaktivierenden Unterricht bewusst zwischen den verschiedenen Sprachebenen (Alltags-, Bildungs-, Fachsprache) gewechselt.

1.4 Leistungsbewertung und schriftliche Lernerfolgskontrollen

Leistungsbew

Leistungsbewertung ist eine pädagogische Aufgabe. Sie gibt den an Schule und Unterricht beteiligten Aufschluss über Lernerfolge und Lerndefizite.

Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, ihre Leistungen und Lernfortschritte im Hintergrund der im Unterricht angestrebten Ziele einzuschätzen. Die Lehrerinnen und Lehrer erhalten Hinweise auf die Effektivität ihres Unterrichts und können den nachfolgenden Unterricht daraufhin differenziert gestalten.

Die Leistungsbewertung fördert in erster Linie die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Selbststeuerung des eigenen Lernfortschritts. Sie berücksichtigt sowohl die Prozesse als auch die Ergebnisse des Lernens.

Die Leistungsbewertung zielt darauf, dass sich die Schülerinnen und Schüler durch regelmäßige Rückmeldung über Lernfortschritte und -hindernisse ihrer eigenen Lernwege bewusst werden und diese weiterentwickeln sowie unterschiedliche Lösungen reflektieren und selbstständig auswählen können. Dadurch wird lebenslanges Lernen angebahnt und die Grundlage für ein durch Neugier und Interesse geprägtes Handeln gelegt. Fehler und Umwege werden als notwendige Bestandteile von Erfahrungs- und Lernprozessen angesehen.

Die Bewertung der Leistungen bezieht sich auf die Produkte, die von den Schülerinnen und Schülern bei der Bearbeitung von Aufgaben und für deren Präsentation erstellt werden.

Die Leistungsbewertung bezieht sich an den fachlichen Anforderungen und überfachlichen Kompetenzen der Rahmenrichtlinien. Sie trifft Aussagen zum Lernstand und zur individuellen Lernentwicklung.

Die Bewertungskriterien müssen den Schülerinnen und Schülern vorab transparent dargestellt werden, damit sie Klarheit über die Anforderungen haben. An ihrer konkreten Auslegung werden die Schülerinnen und Schüler aktiv und selbstständig beteiligt.

Schriftliche Lernerfolgskontrollen

Schriftliche Lernerfolgskontrollen dienen der Überprüfung der Lernerfolge der einzelnen Schülerinnen und Schüler und der Feststellung ihres individuellen Förderbedarfs als auch dem normierten Vergleich des erreichten Lernstandes mit dem zu einem bestimmten Zeitpunkt erwarteten Lernstand (Kompetenzen). Im Rahmen der schriftlichen Lernerfolgskontrollen sowie der Bewertung sind die Art, der Umfang und Zielrichtung der Aufgaben und die Bewertung geregelt.

Schriftliche Lernerfolgskontrollen sind:

1. Klassenarbeiten, an denen alle Schülerinnen und Schüler der Lerngruppe unter Aufsicht und unter vorher festgelegten Bedingungen teilnehmen.
2. Prüfungsarbeiten, für die Aufgaben, Termine, Bewertung und das Korrekturverfahren von der zuständigen Behörde festgesetzt werden.
3. besondere Lernaufgaben, in denen die Schülerinnen und Schüler individuelle Aufgabenstellung selbstständig bearbeiten, schriftlich ausarbeiten sowie in einem Kolloquium Fragen zur Aufgabe beantworten; Gemeinschaftsarbeiten sind möglich, wenn der individuelle Anteil feststellbar und einzeln bewertbar ist.

Alle weiteren sich aus der Unterrichtsarbeit ergebenden Lernerfolge sind nicht Gegenstand der folgenden Regelungen.

Kompetenzorientierung

Alle schriftlichen Lernerfolgskontrollen beziehen sich auf die in den jeweiligen Rahmenplänen genannten Anforderungen und fordern Transferleistungen ein. Sie überprüfen den individuellen Lernzuwachs und den Lernstand, der entsprechend den Rahmenplanvorgaben zu einem bestimmten Zeitpunkt erreicht sein soll. Sie umfassen alle Verständnisebenen von der Reproduktion bis zur Problemlösung.

In den Fächern Deutsch und Mathematik sowie in den Fremdsprachen werden pro Schuljahr mindestens schriftliche Lernerfolgskontrollen bewertet. In den Jahrgangsstufen, in denen die Schüler zum Erwerb eines Schulabschlusses geschrieben werden, zählen diese Arbeiten zu vier schriftlichen Lernerfolgskontrollen. In allen anderen Fächern mit Ausnahme Sport, Musik, Bildende Kunst und Darstellendes Spiel/Theater werden pro Schuljahr zwei schriftliche Lernerfolgskontrollen bewertet.

Sofern vier schriftliche Lernerfolgskontrollen vorzunehmen sind, können pro Schuljahr zwei davon aus einer Klausuraufgabe bestehen. In den anderen Fächern kann pro Schuljahr eine schriftliche Lernerfolgskontrolle aus einer besonderen Lernaufgabe bestehen.

Schriftliche Lernerfolgskontrollen richten sich in Umfang und Dauer nach Alter und Leistungsfähigkeit der Schüler. Die Klassenkonferenz entscheidet zu Beginn eines jeden Halbjahres über die regelmäßige Verteilung der Klassenarbeiten auf das Halbjahr; die Termine werden nach Möglichkeit innerhalb der Jahrgangsstufe festgelegt.

Die in den schriftlichen Lernaufgaben gestellten Anforderungen und die Bewertungsmaßstäbe werden den Schülern mit der Aufgabenstellung durch einen Erwartungshorizont deutlich gemacht. Klassenarbeiten und besondere Lernaufgaben sind so anzulegen, dass die Schülerinnen und Schüler nachweisen können, dass sie die Mindestanforderungen erfüllen. Sie müssen aber auch über die Anforderungen hinaus Gelegenheit bieten, höhere und höchste Anforderungen zu erfüllen. Die Schülerinnen und Schüler gewinnen durch den Erwartungshorizont und die Aufgabenstellung Hinweise für ihre weitere Arbeit. In den Korrekturanmerkungen werden die Stärken sowie individuelle Förderbedarfe explizit hervorgehoben. Schriftliche Lernaufgaben sind zeitnah zum Zeitpunkt ihrer Durchführung korrigiert und bewertet zurückzugeben.

Hat mehr als ein Drittel der Schülerinnen und Schüler die Mindestanforderungen nicht erfüllt, so teilt dies die Fachlehrkraft der Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer und der Schulleitung mit. Die Schulleitung entscheidet, ob die Arbeit nicht weitergeführt wird und wiederholt werden muss.

Klausuren sind schriftliche Arbeiten, die von allen Schülern einer Klasse oder einer Lerngruppe im Unterricht und unter Aufsicht der Lehrkraft geschrieben werden. Die Aufgabenstellungen sind grundsätzlich für alle gleich.

In der Vorstufe werden in den Fächern Deutsch, Mathematik sowie in der neu aufgenommenen Fremdsprache mindestens drei Klausuren geschrieben, in allen anderen Fächern (außer Sport) bzw. im Seminar mindestens zwei. Im Halbjahr wird mindestens eine Klausur je Fach (außer Sport) bzw. im Seminar geschrieben. Die Arbeitszeit beträgt mindestens eine Unterrichtsstunde (im Fach Deutsch mindestens eine Unterrichtsstunde).

In der Vorstufe kann maximal eine Präsentationsleistung pro Fach einer Klasse als Leistungsnachweis ersetzt werden, wenn dies aus Sicht der Schulleitung die Unterrichtsarbeit sinnvoll ist.

Für die Präsentationsleistungen als gleichgestellte Leistungen und die Korrektur von Klausuren und Präsentationsleistungen gelten die Bestimmungen des Bildungsplans für die gymnasiale Oberstufe.

Für die Vorstufe gilt, dass an einem Tag nicht mehr als eine Klausur oder eine gleichgestellte Leistung und in einer Woche nicht mehr als zwei Klausuren und eine gleichgestellte Leistung geschrieben werden sollen. Die Klausurtermine sind den Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Halbjahrs bekannt zu geben.

Mindestanzahl

Korrektur und Bewertung

Klausuren in der Vorstufe

2 Kompetenzen und ihr Erwerb im Fach Latein

<i>Weltorientierung</i>	Im Lateinunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler an ausgewählten Beispielen die Welt der Antike, des Mittelalters und der Neuzeit kennen. Die dabei erworbenen Kompetenzen eröffnen ihnen neue Erfahrungshorizonte und vermitteln ein vielfältiges inhaltliches Wissen und methodisches Können. Auf diese Weise entwickeln die Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten, um sich in der heutigen Welt historisch bewusst zu orientieren und die eigenen Lebensumstände und Einstellungen aus unterschiedlichen Perspektiven zu reflektieren.
Textkompetenz	Der Lateinunterricht setzt sprachlich und inhaltlich Schwerpunkte, die einerseits dem Prozess des Erlernens des Lateinischen eigen und andererseits für die allgemeine Bildung und das Erlernen von Sprachen förderlich sind. Die komplexen Vorgänge der Entschlüsselung lateinischer Texte fördern in besonderem Maße die Kompetenz, Texte genau zu lesen und auf Informationsgehalt und Absichten des Verfassers hin zu überprüfen, und befähigen die Schülerinnen und Schüler, sich schwierige Texte – gerade auch Texte im Deutschen – zu erarbeiten.
<i>Allgemeinbildung</i>	Die Schülerinnen und Schüler erlernen das Sprachwissen zunächst in einem systematisch aufgebauten Sprachlehrgang und erfahren auf diese Weise, wie Sprache funktioniert und was sie leistet. Gleichzeitig mit dem Spracherwerb steht von Beginn an auch die Auseinandersetzung mit der Kultur der griechisch-römischen Antike im Mittelpunkt. Spätestens in der Lektürephase eröffnet die Beschäftigung mit zentralen Texten der Weltliteratur einen Zugang zur literarischen Bildung. Dabei werden auch Kompetenzen erworben, komplexere Fragestellungen im historischen, politischen, philosophischen, literarischen, kunsthistorischen oder archäologischen Zusammenhang zu bearbeiten. Außerdem erwerben die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse über die Bedeutung des Lateinischen für das Christentum und das Fortwirken der Antike in Mittelalter und Neuzeit.
<i>Grundlagen der europäischen Kultur</i>	Auf diese Weise erschließt der Lateinunterricht die Wurzeln und verbindenden Elemente der europäischen Kultur. Er thematisiert Wertvorstellungen verschiedener Zeiten und Kulturen, die das Selbstverständnis und die Identität Europas entscheidend geprägt haben, und fördert auch das kritische Verständnis von Weltanschauungen in ihrer gesellschaftlichen und geschichtlichen Bedeutung.
<i>Methodenwissen</i>	Ebenso erwerben und festigen die Schülerinnen und Schüler in der Auseinandersetzung mit den lateinischen Originaltexten ihr Methodenwissen und die Kenntnisse im Umgang mit wissenschaftlichen Hilfsmitteln wie systematischer Grammatik, Wörterbuch und Kommentar. Dadurch werden sie eingeführt in wissenschaftliche Arbeitsmethoden.

2.1 Überfachliche Kompetenzen

In der Schule erwerben Schülerinnen und Schüler sowohl fachliche als auch überfachliche Kompetenzen. Während die fachlichen Kompetenzen vor allem im jeweiligen Unterrichtsfach, aber auch im fächerübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht vermittelt werden, ist die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen gemeinsame Aufgabe und Ziel aller Unterrichtsfächer sowie des gesamten Schullebens. Die Schülerinnen und Schüler sollen überfachliche Kompetenzen in drei Bereichen erwerben:

- Im Bereich **Selbstkonzept und Motivation** stehen die Wahrnehmung der eigenen Person und die motivationale Einstellung im Mittelpunkt. So sollen Schülerinnen und Schüler insbesondere Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln, aber auch lernen, selbstkritisch zu sein. Ebenso sollen sie lernen, eigene Meinungen zu vertreten sowie sich eigene Ziele zu setzen und zu verfolgen.
- Bei den **sozialen Kompetenzen** steht der angemessene Umgang mit anderen im Mittelpunkt, darunter die Fähigkeiten, zu kommunizieren, zu kooperieren, Rücksicht zu nehmen und Hilfe zu leisten sowie sich in Konflikten angemessen zu verhalten.

- Bei den **lernmethodischen Kompetenzen** stehen die Fähigkeit zum systematischen, zielgerichteten Lernen sowie die Nutzung von Strategien und Medien zur Beschaffung und Darstellung von Informationen im Mittelpunkt.

Die in der nachfolgenden Tabelle genannten überfachlichen Kompetenzen sind jahrgangsübergreifend zu verstehen, d. h., sie werden anders als die fachlichen Kompetenzen in den Rahmenplänen nicht für Jahrgangsstufen differenziert ausgewiesen. Die altersgemäße Entwicklung der Schülerinnen und Schüler in den drei genannten Bereichen wird von den Lehrkräften kontinuierlich begleitet und gefördert. Die überfachlichen Kompetenzen sind bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums zu berücksichtigen.

Selbstkompetenzen (Selbstkonzept und Motivation)	Sozial-kommunikative Kompetenzen	Lernmethodische Kompetenzen
Die Schülerin bzw. der Schüler...		
... hat Zutrauen zu sich und dem eigenen Handeln,	... übernimmt Verantwortung für sich und für andere,	... beschäftigt sich konzentriert mit einer Sache,
... traut sich zu, gestellte/schulische Anforderungen bewältigen zu können,	... arbeitet in Gruppen kooperativ,	... merkt sich Neues und erinnert Gelerntes,
... schätzt eigene Fähigkeiten realistisch ein,	... hält vereinbarte Regeln ein,	... erfasst und stellt Zusammenhänge her,
... entwickelt eine eigene Meinung, trifft Entscheidungen und vertritt diese gegenüber anderen,	... verhält sich in Konflikten angemessen,	... hat kreative Ideen,
... zeigt Eigeninitiative und Engagement,	... beteiligt sich an Gesprächen und geht angemessen auf Gesprächspartner ein,	... arbeitet und lernt selbstständig und gründlich,
... zeigt Neugier und Interesse, Neues zu lernen,	... versetzt sich in andere hinein, nimmt Rücksicht, hilft anderen,	... wendet Lernstrategien an, plant und reflektiert Lernprozesse,
... ist beharrlich und ausdauernd,	... geht mit eigenen Gefühlen, Kritik und Misserfolg angemessen um,	... entnimmt Informationen aus Medien, wählt sie kritisch aus,
... ist motiviert, etwas zu schaffen oder zu leisten und zielstrebig.	... geht mit widersprüchlichen Informationen angemessen um und zeigt Toleranz und Respekt gegenüber anderen.	... integriert Informationen und Ergebnisse, bereitet sie auf und stellt sie dar.

2.2 Fachliche Kompetenzen: Die Kompetenzbereiche

Kompetenzen umfassen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, aber auch Bereitschaften, Haltungen und Einstellungen, über die Schülerinnen und Schüler verfügen müssen, um Anforderungssituationen gewachsen zu sein. *Kompetenzerwerb* zeigt sich darin, dass zunehmend komplexere Aufgabenstellungen gelöst werden können.

Schülerinnen und Schüler zeigen Kompetenzen, wenn sie bei der Bewältigung von Aufgabenstellungen

- auf vorhandenes Wissen zurückgreifen,
- die Fähigkeit besitzen, sich erforderliches Wissen zu beschaffen,
- zentrale Zusammenhänge des Sach- bzw. Handlungsbereiches erkennen,
- angemessene Handlungsschritte durchdenken und planen,

- Lösungsmöglichkeiten kreativ erproben,
- angemessene Handlungsentscheidungen treffen,
- beim Handeln verfügbare Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten einsetzen,
- das Ergebnis des eigenen Handelns an angemessenen Kriterien überprüfen.

Sie lernen sich auf Haltungen und Einstellungen einzulassen, die ihnen anfangs fremd sind. Sie verknüpfen ihre lebensweltlichen Erfahrungen mit Einstellungen, Werten und Motiven anderer, indem sie sich mit lateinischen Texten auseinandersetzen. Dies bedeutet für den Lateinunterricht hinsichtlich des Spracherwerbs, *lateinische Texte sprachlich und inhaltlich in ihrer Relevanz für die Gegenwart zu verstehen*. Dieser Prozess der Auseinandersetzung mit lateinischen Texten umfasst im Einzelnen hinsichtlich ihrer Art und Komplexität sehr verschiedenartige Kompetenzen.

Fachspezifische Kompetenzen

Der Erwerb der fachspezifischen Kompetenzen steht dabei stets im größeren Zusammenhang allgemeiner Bildung. Die Schülerinnen und Schüler erwerben dafür grundlegende Kompetenzen in drei Bereichen:

- philologisch-textanalytische Kompetenzen,
- interkulturelle Kompetenzen,
- methodische Kompetenzen.

Die philologisch-textanalytischen Kompetenzen gliedern sich in folgende Bereiche:

Kompetenzbereich Sprache

In diesem Bereich werden sprachliche Kenntnisse und Fertigkeiten zum Wortschatz, zur Formenlehre und zur Syntax der lateinischen und deutschen Sprache erworben, die dazu befähigen, fremde Sprachen zu entschlüsseln und zu verstehen und die deutsche Sprache bewusster zu verwenden. Darüber hinaus befähigen sprachliche Kenntnisse z. B. in der Wortbildungslehre zum Verständnis von Fremdwörtern und Fachbegriffen oder in der Grammatik zum Erlernen von Fremdsprachen allgemein.

Kompetenzbereich Text

In diesem Bereich werden Kompetenzen und Fertigkeiten erworben, die allgemein dazu befähigen Texte inhaltlich zu erschließen und zu interpretieren und lateinische Texte ins Deutsche zu übersetzen. Die Anwendung von Methoden der Texterschließung, das Analysieren syntaktischer Strukturen und das Erfassen semantischer Nuancen sind die wesentlichen Fähigkeiten, die im Prozess der Auseinandersetzung mit Texten geschult werden.

Kompetenzbereich Kultur

In diesem Bereich werden Kompetenzen und Fertigkeiten erworben, die dazu befähigen Aussagen und Texte, Wertvorstellungen und gesellschaftliche Zustände innerhalb ihres historischen und kulturellen Kontextes einzuordnen und zu verstehen. Die Einbindung der Interpretation von Texten in größere Zusammenhänge sensibilisiert für ein vertieftes Verständnis, ermöglicht eine fundierte Auseinandersetzung auch in Hinsicht auf die Gegenwart und legt Grundlagen für die Reflexionsfähigkeit zu elementaren Fragen der menschlichen Existenz.

Im schulischen Unterricht werden diese verschiedenen miteinander verknüpften Kompetenzen überwiegend auch zusammenhängend erworben. Darüber hinaus wird durch einzelne Übungen und Methoden der Erwerb bestimmter Kompetenzen gezielt angeleitet und gefördert.

Die Kompetenzbereiche im Fach Latein gliedern sich wie folgt:

Philologisch-textanalytische Kompetenzen		
Sprache	Text	Kultur
<ul style="list-style-type: none"> • Wortschatz • Grammatik 	<ul style="list-style-type: none"> • Texterschließung • Übersetzung • Interpretation 	<ul style="list-style-type: none"> • Kulturhistorisches Orientierungswissen • Historische Kommunikation, Rezeption
Interkulturelle Kompetenzen		
<ul style="list-style-type: none"> • Soziokulturelles Orientierungswissen • Einstellungen und Haltungen zu kultureller Differenz 		
Methodische Kompetenzen		
<ul style="list-style-type: none"> • Sprachenlernen • Umgang mit Medien und Texten 		

2.3 Didaktische Grundsätze: Zum Kompetenzerwerb im Fach Latein

Der Lateinunterricht knüpft an die unterschiedlichen Vorkenntnisse und Erfahrungen der Schüler und Schülerinnen an und fördert durch die Beschäftigung und inhaltliche Auseinandersetzung mit lateinischen Texten die Fähigkeit, im Sinne der *historischen Kommunikation* die eigene Erfahrungswelt zu reflektieren. Im Unterricht werden Texte mit Inhalten aus der griechisch-römischen Antike und anderen Epochen behandelt, die durch zeitliche Entfernung und vielfach eine andere, fremde Lebenswelt gekennzeichnet sind.

In der Auseinandersetzung mit dieser Fremdheitserfahrung und den in lateinischen Texten immer wieder angesprochenen Grundfragen menschlicher Existenz reflektieren und verstehen die Schülerinnen und Schüler ihre eigene Gegenwart. Die Textauswahl unterstützt diesen Prozess und berücksichtigt gleichermaßen die Interessen von Jungen und Mädchen.

Der Lateinunterricht vermittelt sprachliche und methodische Fähigkeiten, die für ein sinnvolles Textverständnis erforderlich sind. Übergreifendes und vorrangiges Ziel des Unterrichts ist es, mithilfe der sprachlichen Kenntnisse und verschiedener Texterschließungs- und Übersetzungsmethoden den Inhalt von Texten zu erfassen. Die Betrachtung einzelner Wörter, einzelner Sätze sowie einzelner Sprachstrukturen dient immer dem besseren Verständnis des gesamten Textes.

Die Aneignung von Grammatikkenntnissen dient immer dem tieferen Verständnis von Sprachstrukturen und Texten. Erst das Verständnis grammatischer Phänomene und Strukturen eröffnet einen fundierten Zugang zum Text. Gesicherte Kenntnisse in den Bereichen Semantik/Lexik, Morphologie und Syntax ermöglichen das Erkennen und Verstehen sprachlicher Strukturen und eröffnen den Zugang zum Inhalt. Deshalb ist für das effiziente Erlernen der Alten Sprachen das Begreifen grundlegender grammatischer Strukturen unerlässlich.

Die formale Grammatik und die sprachlichen Strukturen des Lateinischen werden anhand von Texten eingeführt und soweit eingeübt, dass sie in neuem Textzusammenhang von den Lernenden sicher erkannt und angemessen in die Muttersprache übertragen werden können. Grammatisches Üben ist stets auf dieses Ziel hin ausgerichtet.

Darüber hinaus ermöglichen die Kenntnisse der grammatischen Strukturen und ein gesicherter Umgang mit der Fachsprache die Reflexion über Sprache auf metasprachlicher Ebene.

Die Übersetzung der Texte orientiert sich an der Zielsprache Deutsch. Die Schülerinnen und Schüler üben sich von Beginn an darin, eine dem Deutschen angemessene Ausdrucksweise und Sprache bei der Übertragung von lateinischen Texten zu finden. Diese Orientierung an der Zielsprache fördert die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Texten und schult den Umgang mit den sprachlichen Mitteln im Deutschen. Der Übersetzungsvorgang ist insgesamt als Pro-

Historische Kommunikation

Textverständnis

Funktion der Grammatik

Zielsprache Deutsch

zess zu gestalten, der einerseits das Erfassen des Sinns eines lateinischen Textes, andererseits das Verfassen eines Textes in der Zielsprache fördert. Das Anfertigen einer Übersetzung ist im Sinne der Schulung einer umfassend entwickelten Textkompetenz zu verstehen.

*Unterrichtssprache
Deutsch*

Die Kommunikationssprache im Unterricht ist Deutsch, aber auch Latein als gesprochene Sprache kann erfahrbar werden, z. B. in formelhaften Wendungen. Die deutsche Sprache ist Beschreibungs- und Argumentationssprache. Ohne Sprachbarriere ist schon im Anfangsunterricht eine abstrahierende und metasprachliche Kommunikation möglich. Der Lateinunterricht systematisiert durch das Sprechen über Sprache die theoretischen Sprachkenntnisse und erweitert die Kompetenz in der deutschen Sprache.

*Erlernen anderer
Sprachen*

Im Lateinunterricht werden allgemeine Grundlagen für das Lernen von Fremdsprachen erworben, indem Arbeitstechniken und sprachliche Kategorien erworben werden, die den Modellcharakter des Lateinischen verdeutlichen. Lexikalische und grammatische Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede im Vergleich zum Deutschen wie auch zu anderen Sprachen schaffen Einblicke in die jeweils eigene Systematik der Sprachen. Dieses Grundlagenwissen dient als Orientierungswissen und Lernhilfe beim Erwerb weiterer Sprachen.

*Interdisziplinäres
Arbeiten*

Um die Welt der Antike historisch, kulturell und literarisch zu verstehen, zeigt der Lateinunterricht den Zusammenhang verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen auf und fördert das Verständnis von Interdisziplinarität. Um Texte angemessen zu verstehen und zu interpretieren, müssen sie in ihrem historischen und literarischen Kontext erfasst werden. Mit dem Spracherwerb erlernen die Schülerinnen und Schüler von Beginn an auch, Sachtexte und Sachinformationen anderer Fächer auszuwerten und einzubeziehen. Ergebnisse und Kenntnisse aus der Geschichtswissenschaft, der Archäologie und der Literaturwissenschaft ergänzen und erweitern den Unterricht. Zunehmend werden auch Fragestellungen weiterer Wissenschaften wie z. B. der Philosophie und der Theologie in den Unterricht einbezogen. Der Lateinunterricht fördert so die Kompetenz, Fragestellungen und Interpretationen nicht aus einer isolierten, sondern aus einer interdisziplinären Perspektive zu erfassen und zu bearbeiten.

*Selbstständigkeit der
Lernenden*

Der Lateinunterricht fördert die Selbstständigkeit der Lernenden sowohl bei der Aneignung eines Textverständnisses als auch als Sprachenlerner. Die Förderung der Selbstständigkeit ermöglicht in zunehmendem Maße Formen des individuellen Lernens. Der Lateinunterricht lässt selbstständiges Arbeiten schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt auch in einem größeren Umfang zu, zumal durch die Unterrichtssprache Deutsch keine sprachliche Barriere vorhanden ist. Dies umfasst Methoden des Erschließens, Aneignens und Festigens sprachlicher Kenntnisse ebenso wie die Reflexion und Überprüfung der Ergebnisse und die Gestaltung des eigenen Lernprozesses. Der Lateinunterricht fördert die Eigenverantwortlichkeit, indem die Lernenden befähigt werden, ihren eigenen Leistungsstand einzuschätzen und geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um erforderliche Lernfortschritte zu ermöglichen.

*Unterschiedliche
Lerntypen und
Lernvoraussetzungen*

Der Lateinunterricht berücksichtigt unterschiedliche Lerntypen und Lernvoraussetzungen. Bei der Auswahl und Vermittlung der Unterrichtsinhalte werden das Alter, das Vorwissen, die unterschiedlichen gesellschaftlichen, kulturellen und sprachlichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt. Für unterschiedliche Lerntypen werden verschiedene Methoden und Strategien vorgestellt, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, ihren eigenen Lerntyp zu erkennen und entsprechende Formen effizienten Lernens für sich selbst zu entwickeln.

Methodenvielfalt

Um die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen zu berücksichtigen, bestimmt Methodenvielfalt den Unterricht. Die gewählte Methode orientiert sich an den jeweiligen Erfordernissen des Unterrichts, bezieht die Voraussetzungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler ein und umfasst den sinnvollen Einsatz von Medien. Mit einem differenzierten Aufgabenangebot, z. B. in geöffneten Unterrichtsphasen, in Gruppen- oder Partnerarbeit, werden im Unterricht Möglichkeiten für individuelles Lernen geschaffen und die unterschiedlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt. Verschiedene Formen kooperativen Lernens fördern durch gegenseitiges Erklären, gemeinsames Planen von Arbeitsschritten und das Erarbeiten

und Diskutieren von Ergebnissen die individuelle Entwicklung und problemlösendes Denken.

Dementsprechend nutzt der Lateinunterricht auch Möglichkeiten zur Arbeit in Unterrichtsprojekten. Er ist offen für fachbezogene und auch für fächerübergreifende Projekte. In der Zusammenarbeit mit anderen Fächern werden die im Lateinunterricht erworbenen Kenntnisse vertieft und erweitert.

Arbeit in Projekten

Bei der Gestaltung des Unterrichts werden verschiedene Medien eingesetzt und der selbstständige Umgang der Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Medien unterstützt. Bei der Erarbeitung von Sachthemen ebenso wie beim Umgang mit Texten werden regelmäßig auch Medien wie Computer, Film oder verschiedene Arten von Büchern eingesetzt. Der Lateinunterricht fördert den Einsatz von Medien zur Beschaffung von Informationen oder bei der Präsentation von Ergebnissen.

Medieneinsatz

Das Lehrwerk unterstützt den Lernprozess. Das gewählte Lehrwerk ist Hilfsmittel für die unterrichtliche Progression, aber nicht alleinige Grundlage des Unterrichts. Im Rahmen des schulinternen Curriculums auf der Grundlage der in diesem Rahmenplan geforderten Kompetenzen und Inhalte können Angebote des Lehrbuches ausgeweitet oder weggelassen werden, um ausreichend Raum für die Originallektüre zu haben.

Benutzung von Lehrwerken

Der Sprachlernprozess im Lateinunterricht gliedert sich in zwei Phasen, in die Spracherwerbsphase und die Lektürephase. Der Übergang zwischen diesen Phasen ist fließend, d. h., gegen Ende der Spracherwerbsphase nähert sich die Textauswahl zunehmend der Originallektüre. Der Übergang in die Lektürephase erfolgt anhand leichter und z. T. vereinfachter Originaltexte.

Spracherwerbs- und Lektürephase

In der Spracherwerbsphase werden Grundkenntnisse in der Sprache sowie Kenntnisse über die antike Kultur und das antike Alltagsleben in der Regel anhand eines Lehrbuches und zusätzlicher Materialien erworben. Innerhalb des unten angegebenen Zeitraumes werden die sprachlichen, inhaltlichen und methodischen Grundlagen gelegt, um anschließend in die Lektürephase eintreten zu können. Für die Stoffverteilung ergibt sich daher verbindlich für das Ende der Spracherwerbsphase, dass alle wesentlichen thematischen und sprachlichen Grundlagen gelegt, d. h. im Unterricht behandelt und eingeübt sind.

Spracherwerbsphase

In der Lektürephase steht die sprachliche und inhaltliche Auseinandersetzung mit lateinischen Originaltexten – z. T. verändert und mit Hilfen aufbereitet – im Zentrum des Unterrichts. Mit dem Fortschreiten der Lektürephase wird der Gebrauch eines zweisprachigen Wörterbuches für alle Schülerinnen und Schüler verbindlich eingeführt. Umfang, Schwierigkeitsgrad und Menge der Lektüre bzw. der behandelten Themen und Autoren sowie die inhaltliche Schwerpunktsetzung können variieren. Die Unterscheidung zwischen einfachen und mittelschweren lateinischen Originaltexten ist entscheidend für die Vergabe von Abschlüssen.

Lektürephase

3 Anforderungen und Inhalte im Fach Latein

Die auf den folgenden Seiten tabellarisch aufgeführten Mindestanforderungen benennen Kompetenzen, die von allen Schülerinnen und Schülern erreicht werden müssen. Sie entsprechen der Note „ausreichend“, bezogen auf den jeweiligen Bildungsgang. Der Unterricht ist so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit erhalten, auch höhere und höchste Anforderungen zu erfüllen.

Die Anforderungen beschreiben Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler zu verschiedenen festgelegten Zeitpunkten ihrer Schullaufbahn erreichen und die sie anwenden sollen. Die Aufgaben und Unterrichtsgestaltung sind so anzulegen, dass die Schülerinnen und Schüler diese Kompetenzanforderungen erfüllen können.

Die einzelnen Kompetenzen in den Bereichen Sprache, Text, Kultur werden im Folgenden auf den verschiedenen Niveaus getrennt in Tabellenform ausgeführt. Im Unterricht werden sie aber nicht isoliert behandelt, sondern sind Bestandteil eines Gesamtzusammenhangs.

Im Folgenden werden zunächst die Anforderungen in den Kompetenzbereichen und die Inhalte für Latein ab Jahrgangsstufe 6 aufgeführt. Die Mindestanforderungen für den mittleren Abschluss entsprechen dem Niveau, das früher Kleines Latinum genannt wurde.

Im Anschluss werden die entsprechenden Anforderungen für Latein genannt, wenn es als dritte Fremdsprache in Jahrgangsstufe 9 aufgenommen wird.

3.1 Anforderungen

Kompetenzbereich Sprache

Wortschatz
Anforderungen nach einem Lernjahr am Ende der Jahrgangsstufe 6
Die Schülerinnen und Schüler eignen sich einen Grundwortschatz an, sichern und festigen ihn und nutzen ihre lexikalischen Kenntnisse dazu, einfache lateinische Lehrbuchtexte zu übersetzen und Wortbedeutungen verwandter Wörter in anderen Sprachen zu erschließen und sich einzuprägen.
Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • eignen sich sukzessive einen Grundwortschatz an, sichern und festigen ihn (z. B. mithilfe eines Vokabelheftes, einer Vokabeldatei, Vokabelkarten), • ermitteln Bedeutungen lateinischer Wörter durch Nutzung von Vokabelverzeichnissen (z. B. des Lehrwerks), • strukturieren ihren Wortschatz nach Wortarten, -familien und -feldern, • entdecken anhand ihres lateinischen Wortschatzes Lehn- und Fremdwörter im Deutschen, Englischen und ggf. in anderen Fremdsprachen, • erklären an geeigneten Beispielen die Bedeutung von Fremd- und Lehnwörtern im Deutschen, indem sie diese auf das lateinische Ursprungswort zurückführen, • erweitern ihren aktiven und passiven Wortschatz im Deutschen durch Erlernen verschiedener deutscher Bedeutungen der lateinischen Vokabeln, • lesen einfache lateinische Lehrbuchtexte mit überwiegend richtiger Betonung.

Wortschatz		
Mindestanforderungen für den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen mit Blick auf den mittleren Schulabschluss am Ende der Jahrgangsstufe 8	Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss
Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihren Grundwortschatz, sichern ihn und nutzen ihre lexikalischen Grundkenntnisse für das Textverständnis von einfachen Lehrbuchtexten und zur Förderung ihrer sprachlichen Ausdrucksfähigkeit.	Die Schülerinnen und Schüler erweitern kontinuierlich ihren Grundwortschatz, sichern ihn und nutzen ihre lexikalischen Grundkenntnisse für das Textverständnis von Lehrbuchtexten auf erhöhtem Niveau und zur Förderung ihrer sprachlichen Ausdrucksfähigkeit.	Die Schülerinnen und Schüler eignen sich neben dem Grundwortschatz einen Aufbauwortschatz an, systematisieren und sichern ihn und nutzen ihre lexikalischen Grundkenntnisse für das Textverständnis von einfachen Originaltexten und zur Förderung ihrer sprachlichen Ausdrucksfähigkeit.
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> erweitern und sichern ihren Grundwortschatz, erschließen unter Anleitung die Bedeutung einzelner neuer Vokabeln mithilfe ihrer Grundkenntnisse, erklären mithilfe ihres lateinischen Wortschatzes einfache Fremdwörter sowie einzelne Vokabeln aus modernen Fremdsprachen, erweitern ihren Wortschatz und ihre Ausdrucksfähigkeit im Deutschen, lesen einen einfachen lateinischen Lehrbuchtext in Teilen mit richtiger Aussprache, benutzen mit Hilfe ein lateinisch-deutsches Wörterbuch zur Erschließung von Bedeutungen unbekannter Vokabeln. 	<ul style="list-style-type: none"> erweitern kontinuierlich ihren Grundwortschatz und sichern und festigen ihn zunehmend selbstständig, erschließen die Bedeutung einzelner neuer Vokabeln mithilfe ihrer Grundkenntnisse, erklären mithilfe ihres lateinischen Wortschatzes einfache Fremd- und Lehnwörter sowie vereinzelt Vokabeln aus modernen Fremdsprachen (z. B. Englisch), erweitern durch Vokabeltraining und Erfassen von Bedeutungsnuancen ihre Ausdrucksfähigkeit im Deutschen, lesen lateinische Lehrbuchtexte auf erhöhtem Niveau überwiegend mit richtiger Aussprache. 	<ul style="list-style-type: none"> eignen sich neben dem Grundwortschatz einen Lektüre- oder autorenbezogenen Aufbauwortschatz an, sichern und festigen ihn, erschließen die Bedeutung einzelner neuer Vokabeln mithilfe ihrer Grundkenntnisse, erklären mithilfe ihres lateinischen Wortschatzes Fremd- und Lehnwörter sowie Vokabeln aus modernen Fremdsprachen (Englisch und den romanischen Sprachen) und erweitern ihren gesamten Wortschatz, erweitern durch Vokabeltraining und Erfassen von Bedeutungsnuancen gezielt ihre Ausdrucksfähigkeit im Deutschen, lesen einen lateinischen Text überwiegend mit richtiger Aussprache, benutzen weitgehend selbstständig ein lateinisch-deutsches Wörterbuch zur Erschließung von Bedeutungen unbekannter Vokabeln.

Wortschatz	
Anforderungsniveaus mit Blick auf die Studienstufe	
Ende der Spracherwerbsphase	Latinum
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 9 bzw. im Verlauf der Jahrgangsstufe 10 mit Blick auf den Übergang in die Studienstufe nach Jahrgangsstufe 11	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 11
Die Schülerinnen und Schüler eignen sich einen Grundwortschatz an, sichern ihn und nutzen ihre lexikalischen Grundkenntnisse für das Textverständnis und zur Förderung ihrer sprachlichen Ausdrucksfähigkeit.	Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihren Grundwortschatz, systematisieren und sichern ihn und nutzen ihre lexikalischen Grundkenntnisse für das Textverständnis von mittelschweren lateinischen Originaltexten und zur Förderung ihrer sprachlichen Ausdrucksfähigkeit.
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • erweitern kontinuierlich ihren Grundwortschatz, sichern und festigen ihn, • erschließen die Bedeutung einzelner neuer Vokabeln mithilfe ihrer Grundkenntnisse, • erklären mithilfe ihres lateinischen Wortschatzes Fremd- und Lehnwörter sowie Vokabeln aus modernen Fremdsprachen (Englisch und den romanischen Sprachen) und erweitern ihren gesamten Wortschatz, • erfassen den Zusammenhang zwischen aktivem Wortschatz und Ausdrucksfähigkeit und erweitern durch Vokabeltraining und Erfassen von Bedeutungsnuancen ihre Ausdrucksfähigkeit im Deutschen, • lesen lateinische Lehrbuchtexte überwiegend mit richtiger Aussprache. 	<ul style="list-style-type: none"> • eignen sich neben dem Grundwortschatz einen lektüre- oder autorenbezogenen Aufbauwortschatz an, sichern und festigen ihn, • erschließen die Bedeutung einzelner neuer Vokabeln mithilfe ihrer Grundkenntnisse, • benutzen ein lateinisch-deutsches Wörterbuch zur Erschließung von Bedeutungen unbekannter Vokabeln, • erklären mithilfe ihres lateinischen Wortschatzes Fremd- und Lehnwörter sowie Vokabeln aus modernen Fremdsprachen (Englisch und den romanischen Sprachen) und erweitern ihren gesamten Wortschatz, • erfassen den Zusammenhang zwischen aktivem Wortschatz und Ausdrucksfähigkeit und erweitern durch Vokabeltraining und Erfassen von Bedeutungsnuancen ihre Ausdrucksfähigkeit im Deutschen, • lesen einen lateinischen Text überwiegend mit richtiger Aussprache.

Grammatik
Anforderungen nach einem Lernjahr am Ende der Jahrgangsstufe 6
Die Schülerinnen und Schüler nutzen Kenntnisse der Formenlehre und Syntax zum Verständnis und zur Übersetzung einfacher didaktisierter Texte.
Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden und benennen die Wortarten Substantiv, Adjektiv, Verb, Präposition und Pronomen, • wenden gesicherte Kenntnisse der lateinischen Formenlehre bei der Bestimmung einzelner Substantive und Verben an, • achten auf die Mehrdeutigkeit von Formen und erproben sinnvolle Lösungen im jeweiligen Kontext, • benennen die verschiedenen Kasus und ordnen die ihnen entsprechenden Fragewörter zu, • beherrschen folgende Paradigmata der lateinischen Formenlehre in der Regel sicher (a-, o- und konsonantische Deklination, Indikativ Präsens, Perfekt und Imperfekt von wenigstens drei Konjugationen im Aktiv sowie von esse), • erkennen und benennen zentrale Satzglieder (Subjekt, Objekt, Prädikat, Attribut, Adverbial) im Textzusammenhang, • unterscheiden und bestimmen die verschiedenen Arten von Hauptsätzen sicher, • unterscheiden die verschiedenen Wortbestandteile bei Substantiven und Verben (Stamm, Kasusendung, Tempus-, Personzeichen, Bindevokal).

Grammatik		
Mindestanforderungen für den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen mit Blick auf den mittleren Schulabschluss am Ende der Jahrgangsstufe 8	Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss
Die Schülerinnen und Schüler nutzen Kenntnisse der Formenlehre und Syntax zum Verständnis und zur Übersetzung von einfachen Lehrbuchtexten.	Die Schülerinnen und Schüler nutzen Kenntnisse der Formenlehre und Syntax zum Verständnis und zur Übersetzung von Lehrbuchtexten auf erhöhtem Niveau.	Die Schülerinnen und Schüler nutzen Kenntnisse der Formenlehre und Syntax zum Verständnis und zur Übersetzung von einfachen Originaltexten.
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden einige Wortarten und ordnen einzelne Wörter im Textzusammenhang diesen Wortarten zu, • nutzen beim Übersetzen ihre Kenntnisse der lateinischen Formenlehre z. T. mit Hilfe zur Bestimmung von Wortformen im Textzusammenhang, • erkennen und benennen verschiedene Satzglieder durch Formmerkmale, mithilfe von Fragen oder durch den Textzusammenhang, • unterscheiden zwischen Haupt- und Nebensätzen, • erkennen z. T. mithilfe satzwertige Konstruktionen wie den Acl (vor- oder gleichzeitig) und ordnen ihn sinngemäß in den Textzusammenhang ein, • beschreiben z. T. mithilfe grammatische Phänomene wie z. B. Elemente der Wortbildung, Grundfunktionen der Kasus und einfache Unterschiede zwischen Ausgangs- und Zielsprache und greifen dabei auf elementare Fachtermini zurück. 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden weitgehend sicher die wichtigsten Wortarten und ordnen einzelne Wörter im Textzusammenhang ihrer Wortart zu, • nutzen beim Übersetzen zunehmend selbstständig ihre Kenntnisse der lateinischen Formenlehre zur Bestimmung einzelner Wortformen im Textzusammenhang, • erkennen und benennen verschiedene Satzglieder durch Formmerkmale, mithilfe von Fragen oder durch den Textzusammenhang, • unterscheiden und benennen verschiedene Arten von Haupt- und Nebensätzen (Temporal-, Kausal-, Relativsätze), • erkennen z. T. selbstständig satzwertige Konstruktionen wie den Acl (vor- und gleichzeitig), die Partizipialkonstruktionen (P.c. oder Abl. abs.) und ordnen sie sinngemäß in den Textzusammenhang ein, • beschreiben z. T. selbstständig grammatische Phänomene wie z. B. Elemente der Wortbildung, Grundfunktionen der Kasus, typisch lateinische Konstruktionen, Unterschiede zwischen Ausgangs- und Zielsprache und greifen dabei auf die entsprechenden Fachtermini zurück. 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden sicher die verschiedenen Wortarten und ordnen einzelne Wörter im Textzusammenhang ihrer Wortart zu, • nutzen beim Übersetzen weitgehend selbstständig ihre Kenntnisse der lateinischen Formenlehre zur Bestimmung von Wortformen im Textzusammenhang, • erkennen und benennen verschiedene Satzglieder durch Formmerkmale, mithilfe von Fragen oder durch den Textzusammenhang, • unterscheiden und benennen verschiedene Arten von Haupt- und Nebensätzen (Relativsätze und adverbiale Nebensätze), • erkennen satzwertige Konstruktionen wie den Acl (vor- oder gleichzeitig), die Partizipialkonstruktionen (P.c. oder Abl. abs.) z. T. selbstständig und Gerundium und Gerundivum mit Hilfe und ordnen sie sinngemäß in den Textzusammenhang ein, • beschreiben zunehmend selbstständig grammatische Phänomene wie z. B. Elemente der Wortbildung, Grundfunktionen der Kasus, typisch lateinische Konstruktionen, Unterschiede zwischen Ausgangs- und Zielsprache und greifen dabei auf die entsprechenden Fachtermini zurück.

Grammatik	
Anforderungsniveaus mit Blick auf die Studienstufe	
Ende der Spracherwerbsphase	Latinum
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 9 bzw. im Verlauf der Jahrgangsstufe 10 mit Blick auf den Übergang in die Studienstufe nach Jahrgangsstufe 11	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 11
Die Schülerinnen und Schüler nutzen Kenntnisse der Formenlehre und Syntax zum Verständnis und zur Übersetzung von Lehrbuchtexten mit erhöhtem Niveau.	Die Schülerinnen und Schüler nutzen Kenntnisse der Formenlehre und Syntax zum Verständnis und zur Übersetzung von mittelschweren lateinischen Originaltexten.
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden die verschiedenen Wortarten und ordnen einzelne Wörter im Textzusammenhang ihrer Wortart zu, • nutzen beim Übersetzen ihre Kenntnisse der lateinischen Formenlehre zur Bestimmung einzelner Wortformen im Textzusammenhang, • erkennen und benennen verschiedene Satzglieder durch Formmerkmale, mithilfe von Fragen oder durch den Textzusammenhang, • unterscheiden und benennen verschiedene Arten von Haupt- und Nebensätzen (Relativsätze und adverbiale Nebensätze), • erkennen z. T. mithilfe satzwertige Konstruktionen wie den Acl (vor- und gleichzeitig), die Partizipialkonstruktionen (P.c. oder Abl.abs.) und ordnen sie sinngemäß in den Textzusammenhang ein, • beschreiben grammatische Phänomene wie z. B. Elemente der Wortbildung, Grundfunktionen der Kasus, typisch lateinische Konstruktionen, Unterschiede zwischen Ausgangs- und Zielsprache und verwenden dabei die entsprechenden Fachtermini. 	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden die verschiedenen Wortarten und ordnen einzelne Wörter im Textzusammenhang ihrer Wortart zu, • nutzen beim Übersetzen ihre Kenntnisse der lateinischen Formenlehre zur Bestimmung einzelner Wortformen im Textzusammenhang, • erkennen und benennen verschiedene Satzglieder durch Formmerkmale, mithilfe von Fragen oder durch den Textzusammenhang, • unterscheiden und benennen verschiedene Arten von Haupt- und Nebensätzen (Relativsätze und adverbiale Nebensätze), • erkennen z. T. mithilfe satzwertige Konstruktionen wie den Acl (vor- und gleichzeitig), die Partizipialkonstruktionen (P.c. oder Abl. abs.) und Gerundium und Gerundivum und ordnen sie sinngemäß in den Textzusammenhang ein, • beschreiben grammatische Phänomene wie z. B. Elemente der Wortbildung, Grundfunktionen der Kasus, typisch lateinische Konstruktionen, Unterschiede zwischen Ausgangs- und Zielsprache und verwenden dabei die entsprechenden Fachtermini.

Kompetenzbereich Text

Texterschließung
Anforderungen nach einem Lernjahr am Ende der Jahrgangsstufe 6
Die Schülerinnen und Schüler nutzen Sekundärinformationen und Textmerkmale bei der Vorerschließung einfacher lateinischer Lehrbuchtexte.
Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden einfache Textsorten wie Dialog oder Erzählung, • nutzen die Überschrift, den Einleitungstext oder Abbildungen als Informationsquellen zum Text, • sammeln Teilinformationen zum Textinhalt, indem sie elementare Fragen (W-Fragen) an den Text stellen, • nutzen Namen von Personen und Orten zur Vorerschließung des Inhalts, • deuten Satzzeichen, Großschreibung, wörtliche Rede als Hilfen für die Texterschließung, • formulieren auf der Basis der gewonnenen Informationen sinnvolle Vermutungen zum Textinhalt und der Textgliederung.

Texterschließung		
Mindestanforderungen für den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen mit Blick auf den mittleren Schulabschluss am Ende der Jahrgangsstufe 8	Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss
Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihre Kenntnisse und methodischen Fähigkeiten zur Vorerschließung einfacher Lehrbuchtexte.	Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihre Kenntnisse und methodischen Fähigkeiten zur Vorerschließung von Lehrbuchtexten auf erhöhtem Niveau.	Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihre Kenntnisse und methodischen Fähigkeiten zur Vorerschließung einfacher Originaltexte.
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • erkennen und benennen die Textsorten Brief, Gedicht, Dialog, • beziehen im Unterricht erarbeitetes Sachwissen für das Verständnis eines Textes ein, • recherchieren mit Hilfe zusätzliche Informationen, • suchen anhand von Leitfragen mit Hilfe nach Informationen im Text, • nutzen Eigennamen zur Informationsgewinnung, • formulieren Vermutungen über den Textinhalt oder thematische Schwerpunkte. 	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen und benennen verschiedene Merkmale der Textsorten Erzählung, Dialog, Brief, • beziehen weitgehend selbstständig Sachwissen ein, um einen Text in einen thematischen Zusammenhang einzuordnen, • recherchieren teilweise selbstständig zusätzliche Informationen, • suchen anhand von Leitfragen z. T. selbstständig und gezielt nach Informationen im Text, • nutzen Eigennamen und z. T. textgrammatische Merkmale zur Informationsgewinnung (z. B. wiederholt verwendete Begriffe; Wort-, Sach- und Bedeutungsfelder), • formulieren auf der Basis ihrer Vorerschließung begründet Vermutungen über den Textinhalt und benennen in Ansätzen Anhaltspunkte für eine Gliederung. 	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen und benennen verschiedene Merkmale der Textsorten Brief, Gedicht, Dialog, Erzählung, Fabel, • beziehen eigenständig erworbenes oder im Unterricht erarbeitetes Sachwissen ein, um einen Text in einen größeren Zusammenhang einzuordnen, • recherchieren selbstständig zusätzliche Informationen, • suchen anhand von Leitfragen zunehmend selbstständig und gezielt auch nach Einzelinformationen im Text, • nutzen Eigennamen und textgrammatische Merkmale zur Informationsgewinnung (z. B. wiederholt verwendete Begriffe; Wort-, Sach- und Bedeutungsfelder; auffällige Morpheme; textstrukturierende Konnektoren), • formulieren auf der Basis ihrer Vorerschließung begründet Vermutungen über den Textinhalt oder thematische Schwerpunkte und benennen Anhaltspunkte für eine Gliederung.

Texterschließung	
Anforderungsniveaus mit Blick auf die Studienstufe	
Ende der Spracherwerbsphase	Latinum
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 9 bzw. im Verlauf der Jahrgangsstufe 10 mit Blick auf den Übergang in die Studienstufe nach Jahrgangsstufe 11	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 11
Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihre Kenntnisse und methodischen Fähigkeiten zur Vorerschließung lateinischer Lehrbuchtexte mit erhöhtem Niveau.	Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihre Kenntnisse und methodischen Fähigkeiten zur Vorerschließung mittelschwerer lateinischer Originaltexte.
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • erkennen und benennen anhand verschiedener Merkmale Textsorten wie Erzählung, Dialog, Brief, • beziehen Sachwissen ein, um einen Text in einen thematischen Zusammenhang einzuordnen, • recherchieren mit Hilfe oder selbstständig zusätzliche Informationen, • suchen anhand von Leitfragen gezielt nach Einzelinformationen im Text, • nutzen Eigennamen und textgrammatische Merkmale zur Informationsgewinnung (z. B. wiederholt verwendete Begriffe; Wort-, Sach- und Bedeutungsfelder), • formulieren auf der Basis ihrer Vorerschließung begründet Vermutungen über den Textinhalt und benennen in Ansätzen Anhaltspunkte für eine Gliederung. 	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen und benennen anhand verschiedener Merkmale Textsorten wie Brief, Gedicht, Erzählung, Dialog, Fabel, • beziehen eigenständig erworbenes oder im Unterricht erarbeitetes Sachwissen ein, um einen Text in einen größeren Zusammenhang einzuordnen, • recherchieren selbstständig zusätzliche Informationen, • suchen anhand von Leitfragen gezielt nach Einzelinformationen im Text, • nutzen Eigennamen und textgrammatische Merkmale zur Informationsgewinnung (z. B. wiederholt verwendete Begriffe; Wort-, Sach- und Bedeutungsfelder; auffällige Morpheme; textstrukturierende Konnektoren), • formulieren auf der Basis ihrer Vorerschließung begründet Vermutungen über den Textinhalt oder thematische Schwerpunkte und benennen Anhaltspunkte für eine Gliederung.

Übersetzung
Anforderungen nach einem Lernjahr am Ende der Jahrgangsstufe 6
Die Schülerinnen und Schüler übersetzen einfache lateinische Lehrbuchtexte nahezu vollständig und überwiegend richtig ins Deutsche.
Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> gehen beim Übersetzen methodisch vor und überprüfen ihre Übersetzung nach eingeübten Kriterien, erfassen zusammengehörige Wortgruppen und Sinnabschnitte, geben in der Übersetzung den Inhalt eines Textes sinngemäß richtig wieder, beachten beim Übersetzungsvorgang grammatische Merkmale der Wörter, achten bei der Übersetzung auf eine angemessene Ausdrucksweise im Deutschen.

Übersetzung		
Mindestanforderungen für den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen mit Blick auf den mittleren Schulabschluss am Ende der Jahrgangsstufe 8	Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss
Die Schülerinnen und Schüler übersetzen einfache Lehrbuchtexte in großen Teilen überwiegend richtig und sinngemäß zutreffend ins Deutsche.	Die Schülerinnen und Schüler übersetzen Lehrbuchtexte auf erhöhtem Niveau in großen Teilen überwiegend richtig und sinngemäß zutreffend ins Deutsche.	Die Schülerinnen und Schüler übersetzen einfache Originaltexte in großen Teilen überwiegend richtig und sinngemäß zutreffend ins Deutsche.
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> wenden in Teilen selbstständig eine Übersetzungsmethode an (z. B. Konstruktionsmethode, Dreischrittmethode), erfassen mit Hilfe einzelne Sinnsegmente oder zusammengehörige Wortgruppen (z. B. Kongruenzen, satzwertige Konstruktionen) eines Satzes, geben in der Übersetzung den Inhalt eines einfachen Lehrbuchtextes sinngemäß richtig wieder, überprüfen z. T. mit Hilfe ihre Übersetzung anhand inhaltlicher und grammatischer Kriterien und vergleichen verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten, verwenden bei der Übersetzung einfacher Lehrbuchtexte sinnvolle Formulierungen. 	<ul style="list-style-type: none"> wenden zunehmend selbstständig eine oder verschiedene Übersetzungsmethoden an (z. B. Dreischrittmethode, Konstruktionsmethode, Einrückmethode), erfassen z. T. selbstständig einzelne Sinnsegmente oder zusammengehörige Wortgruppen (z. B. Kongruenzen, satzwertige Konstruktionen) und sinnt tragende Bestandteile eines Satzes, geben in der Übersetzung den Inhalt eines Lehrbuchtextes auf erhöhtem Niveau in großen Teilen sinngemäß richtig wieder, überprüfen z. T. selbstständig ihre Übersetzung anhand inhaltlicher und grammatischer Kriterien und vergleichen verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten, verwenden bei der Übersetzung von Lehrbuchtexten auf erhöhtem Niveau überwiegend sinnvolle Formulierungen. 	<ul style="list-style-type: none"> wenden eine oder mehrere Übersetzungsmethoden weitgehend sicher an (z. B. Konstruktionsmethode, Dreischritt-Methode, Einrückmethode), erfassen zunehmend selbstständig einzelne Sinnsegmente oder zusammengehörige Wortgruppen (z. B. Kongruenzen, satzwertige Konstruktionen) und die sinnt ragenden Bestandteile eines Satzes, geben in der Übersetzung den Inhalt eines einfachen Originaltextes in großen Teilen sinngemäß richtig wieder, überprüfen zunehmend selbstständig ihre Übersetzung anhand inhaltlicher und grammatischer Kriterien und vergleichen und beurteilen verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten, verwenden bei der Übersetzung der Lektüre angemessene und sinnvolle Formulierungen.

Übersetzung	
Anforderungsniveaus mit Blick auf die Studienstufe	
Ende der Spracherwerbsphase	Latinum
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 9 bzw. im Verlauf der Jahrgangsstufe 10 mit Blick auf den Übergang in die Studienstufe nach Jahrgangsstufe 11	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 11
Die Schülerinnen und Schüler übersetzen lateinische Lehrbuchtexte mit erhöhtem Niveau in großen Teilen überwiegend richtig und sinngemäß zutreffend ins Deutsche.	Die Schülerinnen und Schüler übersetzen mittel-schwere lateinische Originaltexte in großen Teilen überwiegend richtig und sinngemäß zutreffend ins Deutsche.
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • wenden eine oder verschiedene Übersetzungsmethoden an (z. B. Konstruktionsmethode, Dreischritt-methode, Einrückmethode), • erfassen einzelne Sinnsegmente oder zusammengehörige Wortgruppen (z. B. Kongruenzen, satzwertige Konstruktionen) und die sinntragenden Bestandteile eines Satzes, • geben in der Übersetzung den Inhalt eines Textes in großen Teilen sinngemäß richtig wieder, • überprüfen ihre Übersetzung anhand inhaltlicher und grammatischer Kriterien und vergleichen und beurteilen verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten, • verwenden bei der Übersetzung zielsprachenorientiert angemessene Formulierungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • wenden eine oder verschiedene Übersetzungsmethoden an (z. B. Konstruktionsmethode, Dreischritt-methode, Einrückmethode), • erfassen einzelne Sinnsegmente oder zusammengehörige Wortgruppen (z. B. Kongruenzen, satzwertige Konstruktionen) und die sinntragenden Bestandteile eines Satzes, • geben in der Übersetzung den Inhalt eines Textes in großen Teilen sinngemäß richtig wieder, • überprüfen ihre Übersetzung anhand inhaltlicher und grammatischer Kriterien und vergleichen und beurteilen verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten, • verwenden bei der Übersetzung zielsprachenorientiert angemessene Formulierungen.

Interpretation
Anforderungen nach einem Lernjahr am Ende der Jahrgangsstufe 6
Die Schülerinnen und Schüler geben den Inhalt einfacher lateinischer Lehrbuchtexte in fast allen Teilen richtig wieder und stellen Bezüge zur heutigen Lebenswelt her.
Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • benennen das Thema des Textes und geben die zentralen Aussagen des Textes sinngemäß wieder, • erklären in einfacher Form Textinhalte im Zusammenhang des antiken Alltags, • stellen in einfacher Weise vom Text ausgehend Bezüge z. B. zu Bildern, Illustrationen, Abbildungen her, • reflektieren in einfacher Form die zentralen Textaussagen und setzen sich mit der Lebenswelt der Antike auseinander, • benennen wesentliche Unterschiede und Gemeinsamkeiten zur heutigen Lebenswelt und nehmen zu einzelnen Aussagen oder Themen Stellung, • lesen übersetzte lateinische Lehrbuchtexte überwiegend sinngemäß.

Interpretation		
Mindestanforderungen für den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen mit Blick auf den mittleren Schulabschluss am Ende der Jahrgangsstufe 8	Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss
Die Schülerinnen und Schüler geben den Inhalt einfacher Lehrbuchtexte in wesentlichen Teilen richtig wieder, stellen Bezüge zur Gegenwart her und sprechen über einzelne Aussagen.	Die Schülerinnen und Schüler geben den Inhalt lateinischer Lehrbuchtexte auf erhöhtem Niveau in wesentlichen Teilen richtig wieder, stellen thematische Bezüge zur Gegenwart her und reflektieren einzelne Aussagen.	Die Schülerinnen und Schüler geben den Inhalt einfacher Originaltexte in wesentlichen Teilen richtig wieder, stellen thematische Bezüge zur Gegenwart her und reflektieren einzelne Aussagen.
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • benennen das Thema sowie den Inhalt eines einfachen Lehrbuchtextes und geben einzelne Textaussagen in wesentlichen Teilen sinngemäß richtig wieder, • erklären Textinhalte z. T. mit Hilfe mit Bezug zum historischen Hintergrund, • stellen bei einzelnen Zeugnissen der Rezeptionsgeschichte (z. B. aus der bildenden Kunst oder Literatur) unter Anleitung Bezüge zum Unterrichtsthema her, • hinterfragen vor dem Hintergrund einzelner Themen und Aussagen die Vergangenheit, aber auch die eigene Gegenwart und Lebenswelt kritisch, • gehen bei Stellungnahmen auch auf sachliche Argumente in Hinsicht auf den Text ein, • lesen übersetzte einfache lateinische Lehrbuchtexte in Teilen sinngemäß. 	<ul style="list-style-type: none"> • benennen das Thema sowie den Inhalt eines Lehrbuchtextes auf erhöhtem Niveau und geben einzelne Textaussagen in den wesentlichen Teilen sinngemäß richtig wieder, • deuten und erklären Textinhalte mit Bezug zum historischen Hintergrund, • stellen unter Anleitung Bezüge zwischen antiken Kunstwerken oder Zeugnissen der Rezeptionsgeschichte (z. B. aus der bildenden Kunst oder Literatur) und übersetzten Texten her, • hinterfragen vor dem Hintergrund einzelner Themen und Aussagen die Vergangenheit, aber auch die eigene Gegenwart und Lebenswelt kritisch, • argumentieren bei Stellungnahmen meistens sachgerecht und z. T. mit Bezug zur Textgrundlage, • belegen Argumente z. T. mit Hilfe durch Zitate aus dem lateinischen Text, • lesen übersetzte lateinische Lehrbuchtexte auf erhöhtem Niveau überwiegend sinngemäß. 	<ul style="list-style-type: none"> • benennen das Thema sowie den Inhalt eines einfachen Originaltextes und geben einzelne Textaussagen in den wesentlichen Teilen sinngemäß richtig wieder, • deuten und erklären literarische Texte vor ihrem historischen Hintergrund und ihren Entstehungsbedingungen, • beziehen Zeugnisse der Rezeptionsgeschichte (z. B. aus der bildenden Kunst oder Literatur) zunehmend selbstständig in die Interpretation ein, • hinterfragen vor dem Hintergrund einzelner Themen und Aussagen die Vergangenheit, aber auch die eigene Gegenwart und Lebenswelt kritisch, • argumentieren bei Stellungnahmen sachgerecht und mit Bezug zur Textgrundlage, • belegen Argumente zunehmend selbstständig durch Zitate aus dem lateinischen Text, • erkennen stilistische Mittel und untersuchen die beabsichtigte Wirkung, • lesen einfache übersetzte lateinische Originaltexte überwiegend sinngemäß.

Interpretation	
Anforderungsniveaus mit Blick auf die Studienstufe	
Ende der Spracherwerbsphase	Latinum
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 9 bzw. im Verlauf der Jahrgangsstufe 10 mit Blick auf den Übergang in die Studienstufe nach Jahrgangsstufe 11	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 11
Die Schülerinnen und Schüler geben den Inhalt lateinischer Lehrbuchtexte mit erhöhtem Niveau in wesentlichen Teilen richtig wieder, stellen thematische Bezüge zur Gegenwart her und reflektieren einzelne Aussagen.	Die Schülerinnen und Schüler geben den Inhalt mittelschwerer lateinischer Originaltexte in wesentlichen Teilen richtig wieder, stellen thematische Bezüge zur Gegenwart her und reflektieren einzelne Aussagen.
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • benennen das Thema, den Inhalt eines Textes und geben einzelne Textaussagen in den wesentlichen Teilen sinngemäß richtig wieder, • deuten und erklären Textinhalte mit Bezug zum historischen Hintergrund, • stellen unter Anleitung zu Zeugnissen der Rezeptionsgeschichte (z. B. aus der bildenden Kunst oder Literatur) Bezüge her, • hinterfragen vor dem Hintergrund einzelner Themen und Aussagen die Vergangenheit, aber auch die eigene Gegenwart und Lebenswelt kritisch, • argumentieren bei Stellungnahmen sachgerecht und mit Bezug zur Textgrundlage, • belegen Argumente z. T. mit Hilfe durch Zitate aus dem lateinischen Text, • lesen übersetzte lateinische Lehrbuchtexte überwiegend sinngemäß. 	<ul style="list-style-type: none"> • benennen das Thema, den Inhalt eines Textes und geben einzelne Textaussagen in den wesentlichen Teilen sinngemäß richtig wieder, • deuten und erklären literarische Texte vor ihrem historischen Hintergrund und ihren Entstehungsbedingungen, • beziehen Zeugnisse der Rezeptionsgeschichte (z. B. aus der bildenden Kunst oder Literatur) in die Interpretation ein, • hinterfragen vor dem Hintergrund einzelner Themen und Aussagen die Vergangenheit, aber auch die eigene Gegenwart und Lebenswelt kritisch, • argumentieren bei Stellungnahmen sachgerecht und mit Bezug zur Textgrundlage, • belegen Argumente z. T. mit Hilfe durch Zitate aus dem lateinischen Text, • erkennen stilistische Mittel und untersuchen die beabsichtigte Wirkung, • wenden ein einfaches metrisches Schema bei der Analyse von Versen der lateinischen Dichtung an (z. B. daktylischer Hexameter, Hendekasyllabus), • lesen übersetzte lateinische Texte überwiegend sinngemäß.

Kompetenzbereich Kultur

Kulturhistorisches Orientierungswissen
Anforderungen nach einem Lernjahr am Ende der Jahrgangsstufe 6
Die Schülerinnen und Schüler eignen sich mit Hilfe elementare Sachkenntnisse aus verschiedenen Bereichen der griechisch-römischen Kultur an und stellen sie in einfacher Form richtig dar.
Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • begrüßen und verabschieden sich auf Lateinisch, • schreiben und sprechen auswendig die Zahlen von 1 bis 10 und beherrschen die römischen Zahlzeichen, • zeigen und benennen auf einem Stadtplan des antiken Rom zentrale Örtlichkeiten, darunter das Kolosseum, den Circus Maximus und das Forum Romanum, • beschreiben anhand einer Karte die Umriss des Römischen Reiches, • erläutern beispielhaft typische Eigenheiten des Alltags im antiken Rom wie Ess- und Trinkgewohnheiten, Besuch von Theater-, Spiel- oder Sportveranstaltungen, Schule, Beruf und Freizeit (z. B. Thermen), • geben die römische Gründungssage in Grundzügen richtig wieder, • unterscheiden die meisten der zwölf olympischen Götter mit ihren griechischen und lateinischen Namen und erklären ihre Funktionsbereiche, • kennen exemplarisch wenigstens eine Sage der griechischen Mythologie und erzählen sie in wesentlichen Teilen schriftlich oder mündlich nach oder setzen sie in künstlerischer Form um.

Kulturhistorisches Orientierungswissen		
Mindestanforderungen für den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen mit Blick auf den mittleren Schulabschluss am Ende der Jahrgangsstufe 8	Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss
Die Schülerinnen und Schüler eignen sich mit Hilfe einfache Sachkenntnisse zu einzelnen Themen an und stellen sie in Teilen verständlich dar.	Die Schülerinnen und Schüler eignen sich z. T. selbstständig Sachkenntnisse zu den jeweiligen Themen an und stellen sie angemessen und verständlich dar.	Die Schülerinnen und Schüler eignen sich zunehmend selbstständig vertiefte Sachkenntnisse zu den jeweiligen Themen an und stellen sie angemessen und verständlich dar.
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • greifen im Unterricht in folgenden Bereichen auf einige einfache Grundkenntnisse zurück: <ul style="list-style-type: none"> ◦ der römische Alltag, (Kindheit und Schule, Spiele, Essen und Kleidung), ◦ Hausgemeinschaft und Familie (Herren und Sklaven), ◦ einzelne griechisch-römische Götter, ◦ Romulus und Remus, ◦ wenigstens ein Beispiel aus der griechischen Mythologie, ◦ einzelne politische Ämter, ◦ einige bekannte Bauwerke und die Lage Roms als Zentrum des Imperium Romanum, • nutzen unter Anleitung ihre Sachkenntnisse für das Textverständnis und die Interpretation, • informieren sich unter Anleitung über die Unterrichtsthemen. 	<ul style="list-style-type: none"> • greifen im Unterricht in folgenden Bereichen auf z. T. genauere Grundkenntnisse zurück: <ul style="list-style-type: none"> ◦ der römische Alltag (Kindheit und Schule, Spiele, Essen und Kleidung, Arbeit), ◦ Hausgemeinschaft und Familie (Herren und Sklaven, pater familias, Männer und Frauen), ◦ mehrere griechisch-römische Götter und ihre Verehrung, ◦ Grundzüge der Gründungssage Roms, ◦ mehrere Beispiele aus der griechischen Mythologie, ◦ einige der politischen Ämter (cursus honorum), ◦ bekannte Bauwerke und Orte Roms und Gebiete des Imperium Romanum, ◦ wenigstens eine wichtige Persönlichkeit der römischen Geschichte (z. B. die Gracchen, Caesar, Augustus), ◦ einige zentrale Eckdaten der römischen Geschichte (z. B. Königszeit und Republik), • nutzen ihre Sachkenntnisse z. T. selbstständig für das Textverständnis und die Interpretation, • informieren sich z. T. selbstständig zu einzelnen Themen oder historischen Persönlichkeiten und stellen sie verständlich dar. 	<ul style="list-style-type: none"> • greifen im Unterricht selbstständig auf z. T. vertiefte Grundkenntnisse in folgenden Bereichen zurück: <ul style="list-style-type: none"> ◦ der römische Alltag (Kindheit und Schule, Theater und Spiele, Essen und Kleidung, Arbeit und Handel), ◦ Hausgemeinschaft und Familie (Herren und Sklaven, pater familias, Männer und Frauen, Stadt- und Landleben), ◦ die wichtigsten griechisch-römischen Götter und ihre Verehrung, ◦ Grundzüge und einige Einzelheiten der Gründungssage Roms, ◦ einige Sagen der griechischen Mythologie, ◦ die verschiedenen politischen Ämter (cursus honorum, Senator, Kaiser). ◦ zentrale Bauwerke und Orte Roms und die Geographie des Imperium Romanum, ◦ einige wichtige Persönlichkeiten der römischen Geschichte (z. B. Cicero, Pompeius, die Gracchen), ◦ zentrale Eckdaten der römischen Geschichte (z. B. Königszeit, Republik, Kaiserzeit), ◦ das Nachwirken des Lateinischen im Christentum oder im Humanismus, • nutzen ihre Sachkenntnisse zunehmend selbstständig für das Textverständnis und die Interpretation, • informieren sich z. T. selbstständig über die Unterrichtsthemen, strukturieren die Informationen und stellen sie verständlich dar.

Kulturhistorisches Orientierungswissen	
Anforderungsniveaus mit Blick auf die Studienstufe	
Ende der Spracherwerbsphase	Latinum
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 9 bzw. im Verlauf der Jahrgangsstufe 10 mit Blick auf den Übergang in die Studienstufe nach Jahrgangsstufe 11	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 11
Die Schülerinnen und Schüler eignen sich unter Anleitung Sachkenntnisse zu den jeweiligen Themen an und stellen sie angemessen und verständlich dar.	Die Schülerinnen und Schüler eignen sich Sachkenntnisse zu den jeweiligen Themen an und stellen sie angemessen und verständlich dar.
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • eignen sich zunehmend selbstständig Sachkenntnisse an und greifen im Unterricht in folgenden Bereichen auf Grundkenntnisse zurück: <ul style="list-style-type: none"> ◦ der römische Alltag (Kindheit und Schule, Theater und Spiele, Essen und Kleidung, Arbeit und Handel), ◦ Hausgemeinschaft und Familie (Herren und Sklaven, Männer und Frauen), ◦ die griechisch-römischen Götter und ihre Verehrung, ◦ Grundzüge der Gründungssage Roms, ◦ Beispiele aus der griechischen Mythologie, ◦ die verschiedenen politischen Ämter (cursus honorum), ◦ der geographische Umfang des Imperium Romanum, ◦ einige wichtige Persönlichkeiten der römischen Geschichte (z. B. die Gracchen, Caesar, Augustus), ◦ einige zentrale Eckdaten der römischen Geschichte (z. B. Königszeit und Republik), • nutzen ihre Sachkenntnisse für das Textverständnis und die Interpretation, • beschaffen sich mit Hilfen oder selbstständig Informationen zu einzelnen Themen oder historischen Persönlichkeiten und stellen sie verständlich dar. 	<ul style="list-style-type: none"> • greifen im Unterricht selbstständig auf Grundkenntnisse in folgenden Bereichen zurück: <ul style="list-style-type: none"> ◦ der römische Alltag, ◦ Hausgemeinschaft und Familie, ◦ die griechisch-römischen Götter und ihre Verehrung, ◦ Grundzüge der Gründungssage Roms, ◦ einige Sagen der griechischen Mythologie, ◦ die politische Struktur und Verwaltung des römischen Reiches im 1. Jahrh. v. Chr., ◦ die Geographie des Imperium Romanum ◦ einige wichtige Persönlichkeiten der römischen Geschichte (z. B. Cicero, Pompeius, die Gracchen), ◦ zentrale Eckdaten der römischen Geschichte (z. B. Königszeit, Republik, Kaiserzeit), ◦ das Nachwirken des Lateinischen im Christentum oder im Humanismus, ◦ nutzen ihre Sachkenntnisse für das Textverständnis und die Interpretation, ◦ informieren sich selbstständig oder mit Hilfen über die Unterrichtsthemen, strukturieren die Informationen und stellen sie verständlich dar, • nutzen ihre Grundkenntnisse zur antiken Rhetorik bei der Analyse von historischen und aktuellen Reden, • nutzen ihre Grundkenntnisse zur antiken Dichtung bei der Interpretation von Gedichten.

Historischer Diskurs, Rezeption
Anforderungen nach einem Lernjahr am Ende der Jahrgangsstufe 6
Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit einfachen Inhalten der griechisch-römischen Kultur auseinander und stellen sinnvolle Bezüge zur heutigen Lebenswelt her.
Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • benennen heutige Länder, die zum Einflussgebiet der Römer in der Antike gehörten, • benennen moderne Fremdsprachen, die sich aus dem Lateinischen entwickelt haben, • erklären Lehn- oder Fremdwörter mit ihrer Herkunft aus dem Lateinischen, • erkennen Elemente aus ihrer heutigen Umwelt (z. B. Namen, Produktnamen) als Zeugnisse der Rezeption der griechisch-römischen Sprache und Kultur, • vergleichen in einfacher Form Wertvorstellungen der griechisch-römischen Antike mit heutigen und ihren eigenen Wertvorstellungen.

Historischer Diskurs, Rezeption		
Mindestanforderungen für den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen mit Blick auf den mittleren Schulabschluss am Ende der Jahrgangsstufe 8	Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss
Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den Inhalten von einfachen Lehrbuchtexten auseinander und stellen sinnvolle Bezüge zur heutigen Lebenswelt her.	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den Inhalten von Lehrbuchtexten auf erhöhtem Niveau auseinander und stellen begründet sinnvolle Bezüge zur heutigen Lebenswelt her.	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit einfachen lateinischen Originaltexten sowie Zeugnissen der Rezeptionsgeschichte auseinander und stellen sinnvolle Bezüge zur heutigen Lebenswelt her.
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • kennen die historische Bedeutung des Lateinischen als allgemein verbreitete Sprache im Römischen Reich, • führen einfache Fremdwörter oder Wörter aus modernen Fremdsprachen unter Anleitung auf ihren lateinischen Ursprung zurück, • benennen mit Hilfe Beispiele für das Weiterleben der griechisch-römischen Antike in der Kultur und Geschichte Europas, • beschreiben unter Anleitung prägnante Zeugnisse der Kunst oder Architektur als Fortwirken der griechisch-römischen Antike, • diskutieren über Wertvorstellungen der griechisch-römischen Antike und stellen Bezüge zur Gegenwart her, • argumentieren teilweise sachgerecht und mit erkennbarem Bezug zum Thema. 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen die historische Bedeutung des Lateinischen als allgemein verbreitete Sprache im Römischen Reich und als Sprache der christlichen Kirche, • führen z. T. selbstständig Lehn- und Fremdwörter oder Beispiele aus modernen Fremdsprachen auf ihren lateinischen Ursprung zurück, • benennen zunehmend selbstständig Beispiele für das Weiterleben der griechisch-römischen Antike in der Kultur und Geschichte Europas, • beschreiben und deuten unter Anleitung Zeugnisse der Kunst oder Architektur als Fortwirken der griechisch-römischen Antike, • diskutieren über Wertvorstellungen der griechisch-römischen Antike und unterscheiden sie von heutigen oder ihren eigenen Wertvorstellungen, • argumentieren sachgerecht und zunehmend mit Bezug auf die vorliegenden Texte. 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen die historische Bedeutung des Lateinischen als allgemein verbreitete Sprache im Römischen Reich und als Sprache der Kirche und der Gelehrten in Mittelalter und Neuzeit, • führen Fachtermini, Fremdwörter oder Wörter aus modernen Fremdsprachen zunehmend selbstständig auf ihren lateinischen Ursprung zurück, • benennen weitgehend selbstständig Beispiele für das Weiterleben der griechisch-römischen Antike in der Kultur und Geschichte Europas, • beschreiben selbstständig und deuten unter Anleitung Zeugnisse der Kunst oder Architektur als Fortwirken der griechisch-römischen Antike, • diskutieren z. T. differenziert über Wertvorstellungen der griechisch-römischen Antike im Vergleich zu heutigen und ihren eigenen Wertvorstellungen, • argumentieren sachgerecht und mit Bezug auf die vorliegenden Texte, • verstehen lateinische Originaltexte als kulturelle Zeugnisse, die Wertvorstellungen ihrer Zeit vermitteln.

Historischer Diskurs, Rezeption	
Anforderungsniveaus mit Blick auf die Studienstufe	
Ende der Spracherwerbsphase	Latinum
Mindestanforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 9 bzw. im Verlauf der Jahrgangsstufe 10 mit Blick auf den Übergang in die Studienstufe nach Jahrgangsstufe 11	Mindestanforderungen für den Übergang in die Studienstufe am Ende der Jahrgangsstufe 11
Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den Inhalten von Lehrbuchtexten auf erhöhtem Niveau auseinander und stellen sinnvolle Bezüge zur heutigen Lebenswelt her.	Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit mittelschweren lateinischen Originaltexten der griechisch-römischen und mittelalterlichen Kultur sowie Zeugnissen der Rezeptionsgeschichte auseinander und stellen sinnvolle Bezüge zur heutigen Lebenswelt her.
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • kennen die historische Bedeutung des Lateinischen als allgemein verbreitete Sprache im Römischen Reich und benennen Beispiele für das Weiterleben der lateinischen Sprache in modernen Fremdsprachen, • führen Lehn- und Fremdwörter oder Wörter aus modernen Fremdsprachen etymologisch auf ihren lateinischen Ursprung zurück, • benennen Beispiele für das Weiterleben der griechisch-römischen Kultur (z. B. bei Namen, in der Architektur, in der Kultur der Spiele, im Theater, in der bildenden Kunst), • beschreiben und deuten unter Anleitung Zeugnisse der Kunst oder Architektur als Fortwirken der griechisch-römischen Antike, • verstehen Texte der griechisch-römischen Antike als kulturelle Zeugnisse, die Wertvorstellungen ihrer Zeit vermitteln, • diskutieren Wertvorstellungen der griechisch-römischen Antike mit Bezug zu heutigen und ihren eigenen Wertvorstellungen, • argumentieren sachgerecht und mit Bezug auf die vorliegenden Texte. 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen die historische Bedeutung des Lateinischen als allgemein verbreitete Sprache im Römischen Reich und als Sprache der Kirche und Gelehrten in Mittelalter und Neuzeit, • führen Fachtermini, Fremdwörter oder Wörter aus modernen Fremdsprachen etymologisch auf ihren lateinischen Ursprung zurück, • benennen Beispiele für das Weiterleben der griechisch-römischen Antike in der Kultur und Geschichte Europas, • beschreiben und deuten z. T. mit Hilfestellungen Zeugnisse der Literatur, Kunst oder Architektur als Fortwirken der griechisch-römischen Antike, • vergleichen antike Werke und Rezeptionszeugnisse mit dem lateinischen Ursprungstext, • setzen sich mit Ursprungstext und Rezeptionszeugnis kritisch auseinander, • verstehen Texte der griechisch-römischen Antike als kulturelle Zeugnisse, die Wertvorstellungen ihrer Zeit vermitteln, • diskutieren Wertvorstellungen der griechisch-römischen Antike mit Bezug zu heutigen und ihren eigenen Wertvorstellungen, • argumentieren sachgerecht und mit Bezug auf die vorliegenden Texte bzw. Rezeptionszeugnisse.

3.2 Interkulturelle Kompetenzen

Die interkulturellen und methodischen Kompetenzen werden im Folgenden für Latein ab Jahrgangsstufe 6 angegeben.

Interkulturelle Kompetenzen* werden in thematischen Kontexten erworben. Dazu gehören: Soziokulturelles Orientierungswissen Einstellungen und Haltungen zu kultureller Differenz		
Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 6	Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 8	Anforderungen am Ende der Jahrgangsstufe 10
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • erkennen in einfachen Ansätzen die Bedeutung von Sprache als Mittel der Kommunikation, • vergleichen unter gegebenen Gesichtspunkten kulturelle Eigenarten miteinander, • benennen in einfacher Weise Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Kulturen, • erkennen an einfachen, anschaulichen Beispielen den Einfluss der griechisch-römischen Kultur auf die heutige Kultur, • erkennen mit Hilfe in der Begegnung mit der griechisch-römischen Antike prägnante Unterschiede zu heutigen Wertvorstellungen, • bewerten nach gegebenen Kriterien unterschiedliche Wertvorstellungen, • zeigen z. B. in Rollenspielen oder szenischen Darstellungen einfache Formen von Empathiefähigkeit, • entwickeln durch die Begegnung mit anderen kulturellen Wertvorstellungen Verständnis und Offenheit. 	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen in einfachen Ansätzen die Bedeutung von Sprache als Mittel der Kommunikation und Teil der kulturellen Identität, • vergleichen mit Hilfe kulturelle Eigenarten miteinander, • benennen in einfacher Weise Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Kulturen sowie ihre gegenseitige Beeinflussung, • erkennen an verschiedenen Beispielen den Einfluss der griechisch-römischen Kultur auf die heutige Kultur, • erkennen z. T. selbstständig in der Begegnung mit der griechisch-römischen Antike Unterschiede zu heutigen Wertvorstellungen, • bewerten in einfacher Form z. T. selbstständig die unterschiedlichen Wertvorstellungen, • zeigen z. B. in Rollenspielen oder szenischen Darstellungen Empathiefähigkeit, • entwickeln durch das Verständnis anderer kultureller Wertvorstellungen Verständnis und Offenheit. 	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Bedeutung von Sprache als Mittel der Kommunikation und Teil der kulturellen Identität, • vergleichen z. T. selbstständig kulturelle Eigenarten miteinander, • benennen z. T. differenziert Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Kulturen sowie ihre gegenseitige Beeinflussung, • erkennen in der Begegnung mit der griechisch-römischen Kultur auch die Wurzeln der eigenen Kultur, • erfassen in der Begegnung mit der griechisch-römischen Antike und der Kultur des Mittelalters die Relativität von Wertvorstellungen, • setzen sich mit der Relativität von Wertvorstellungen in Hinsicht auf die eigene Gegenwart kritisch auseinander, • zeigen durch rationales und emotionales Erfassen der Gedanken und Absichten anderer Menschen (z. B. in Reden und Gedichten) Empathiefähigkeit, • entwickeln durch ein vertieftes Verständnis anderer kultureller Wertvorstellungen Verständnis und Offenheit.

* Vgl. auch Rahmenplan Aufgabengebiete Interkulturelle Erziehung

3.3 Methodische Kompetenzen

Anforderungen nach einem Lernjahr am Ende der Jahrgangsstufe 6
Die Schülerinnen und Schüler entwickeln verschiedene Methoden zum Erlernen von Sprache, zur Wiedergabe von Informationen und zur Überprüfung des eigenen Lernstandes.
Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen mit Hilfe die deutsche und die lateinische Sprache miteinander in Hinblick auf: <ul style="list-style-type: none"> ◦ Unterschiede beim Satzbau (z. B. freie Stellung des Prädikats im Lateinischen) ◦ die Bildung von deklinierten und konjugierten Formen (z. B. Funktion von Personal- und Kasusendungen) ◦ Unterschiede beim Bedeutungsspektrum einzelner Wörter (z. B. familia vs. Familie), • greifen auf Fachtermini zur Beschreibung und Erklärung sprachlicher Formen und Funktionen zurück, • nutzen bei einer Gegenüberstellung von Fremdwörtern und Vokabeln anderer Sprachen und den zugrunde liegenden lateinischen Vokabeln ihre Vokabelkenntnisse zum Erklären und Verstehen der Fremdwörter und der anderssprachigen Vokabeln, • wenden Techniken und Methoden zur Aneignung, Systematisierung und Festigung eines Wortschatzes an (z. B. Schreiben, lautes Lesen, rhythmisiertes Sprechen, Bildung von „Eselsbrücken“ oder anderen Verknüpfungen, Anordnen in Gruppen; Anlegen einer Vokabelkartei oder Führen eines Vokabelhefts, Nutzung eines interaktiven Computerlernprogramms), • nutzen eine Lehrbuch begleitende Lateingrammatik oder ein selbst erstelltes Grammatikheft zur Wiederholung und Festigung ihrer Grammatikkenntnisse, • nutzen das Vokabelverzeichnis ihres Lehrbuchs zum Nachschlagen von Vokabeln, • wenden einfache Methoden (z. B. verschiedenfarbiges Markieren oder Unterstreichen) zur Visualisierung von grundlegenden Satzbestandteilen (S, O, P) und Satzstrukturen (z. B. Subjunktionen, Acl) an, • visualisieren die Bauformen der Verben durch Einzeichnen von Trennstrichen zwischen den einzelnen Bestandteilen, • nutzen unterschiedliche Medien wie Bücher, Computer, Schautafeln, Bilder und Karten sowie den Namens- und Sachindex ihres Lehrbuches zur Beschaffung von Sachinformationen, • wenden einfache Methoden zur Präsentation von Sachinformationen an (z. B. Kurzvortrag, Lernplakat), • beschreiben und deuten Abbildungen (Bilder, Grafiken, Karten), die einen direkten Bezug zu behandelten Sachthemen haben, • beziehen Kenntnisse aus anderen Unterrichtsfächern oder aus ihrer eigenen Erfahrung in den Lateinunterricht ein bzw. stellen ausgehend von Themen oder Inhalten des Lateinunterrichts Bezüge zu anderen Fächern her, • wenden einfache Methoden zur Überprüfung des eigenen Lernstandes und der Selbsteinschätzung der eigenen Kenntnisse und Kompetenzen an (z. B. Lösungsbögen, Kontrolle im Tandem, gegenseitiges Abfragen, Kompetenzraster).

Mindestanforderungen für den ersten allgemeinbildenden Schulabschluss	Mindestanforderungen mit Blick auf den mittleren Schulabschluss am Ende der Jahrgangsstufe 8	Mindestanforderungen für den mittleren Schulabschluss
<p>Die Schülerinnen und Schüler nutzen mit Hilfe verschiedene Methoden zum Erlernen von Sprache, zur Beschaffung und Wiedergabe von Informationen und zur Überprüfung des eigenen Lernstandes.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler nutzen zunehmend selbstständig verschiedene Methoden zum Erlernen von Sprache, zur Beschaffung und Wiedergabe von Informationen und zur Überprüfung des eigenen Lernstandes.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler nutzen überwiegend selbstständig verschiedene Methoden zum Erlernen von Sprache, zur Beschaffung und Wiedergabe von Informationen und zur Überprüfung des eigenen Lernstandes.</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p>
<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen Sprachen mit Hilfe unter einfachen, vorgegebenen Gesichtspunkten miteinander (z. B. formale Unterschiede oder Gemeinsamkeiten), • vergleichen unterschiedliche Übersetzungsvorschläge in Hinsicht auf sprachliche Richtigkeit, • nutzen ihre Kenntnisse der lateinischen Sprache zum besseren Verständnis von einfachen Fremdwörtern oder Fachbegriffen, • wenden z. T. selbstständig einfache Techniken und Methoden zur Aneignung und Festigung ihres Wortschatzes und ihrer Grammatikkenntnisse an, • wenden z. T. mit Hilfe Methoden zur Visualisierung von einfachen Satzbestandteilen oder Satzstrukturen an, • nutzen mit Hilfe unterschiedliche Medien wie Bücher, Computer, Schautafeln, Bilder, Karten zur Beschaffung und Präsentation von einfachen Informationen, • informieren sich über die Zuverlässigkeit von Informationsquellen, • werten Informationen unter Anleitung in Hinsicht auf das Thema aus, • greifen teilweise auf Kenntnisse aus anderen Unterrichtsfächern (z. B. Geschichte, Deutsch, Kunst) oder aus der eigenen Erfahrung zurück, • gestalten einzelne Themen vom Lateinischen ausgehend mit Hilfe oder selbstständig fächerübergreifend, • wenden mit Hilfe einzelne Methoden zur Überprüfung des eigenen Lernstandes und der Selbsteinschätzung der eigenen Kenntnisse und Kompetenzen an (z. B. Lösungsbögen, Kontrolle im Tandem, gegenseitiges Abfragen, Kompetenzraster), • entwickeln ihr Lernverhalten mit Hilfe weiter oder nehmen Fördermöglichkeiten wahr. 	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen Sprachen mit Hilfe unter vorgegebenen Gesichtspunkten miteinander (z. B. formale oder strukturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten), • beschreiben z. T. mit Hilfe anhand von Einzelbeobachtungen die unterschiedliche Ausdrucksfähigkeit von Sprachen (z. B. beim Sprachvergleich Latein–Deutsch), • vergleichen unterschiedliche Übersetzungsvorschläge anhand formaler und stilistischer Kriterien, • nutzen ihre Kenntnisse der lateinischen Sprache zum Verstehen von gebräuchlichen Fremdwörtern und Fachbegriffen, • wenden Techniken und Methoden zur Aneignung, Systematisierung und Festigung ihres Wortschatzes und ihrer Grammatikkenntnisse zunehmend selbstständig an, • wenden z. T. selbstständig Methoden zur Visualisierung von verschiedenen Satzbestandteilen oder Satzstrukturen an, • nutzen z. T. selbstständig unterschiedliche Medien wie Bücher, Computer, Schautafeln, Bilder, Karten zur Beschaffung und Präsentation von Informationen, • achten z. T. selbstständig auf die Zuverlässigkeit von Informationsquellen, • werten Informationen z. T. mit Hilfe in Hinsicht auf das Thema aus, • bringen ihre Kenntnisse aus anderen Unterrichtsfächern (z. B. Geschichte, Deutsch, andere Fremdsprachen, Kunst) oder aus der eigenen Erfahrung z. T. selbstständig in das Unterrichtsgeschehen ein, • gestalten einzelne Themen vom Lateinischen ausgehend mit Hilfe oder selbstständig fächerübergreifend, • wenden z. T. selbstständig unterschiedliche Methoden zur Überprüfung des eigenen Lernstandes und der Selbsteinschätzung der eigenen Kenntnisse und Kompetenzen an (z. B. Lösungsbögen, Kontrolle im Tandem, gegenseitiges Abfragen, Kompetenzraster), • entwickeln ihr Lernverhalten z. T. selbstständig weiter oder suchen und fragen bei Lernschwierigkeiten gezielt nach Hilfestellungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen Sprachen z. T. selbstständig unter verschiedenen Gesichtspunkten miteinander (z. B. formale oder strukturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten), • reflektieren anhand von Einzelbeobachtungen exemplarisch die unterschiedliche Ausdrucksfähigkeit von Sprachen (z. B. beim Sprachvergleich Latein–Deutsch), • vergleichen verschiedene Übersetzungen anhand formaler, stilistischer und inhaltlicher Kriterien, • nutzen ihre Kenntnisse der lateinischen Sprache beim Erlernen anderer Fremdsprachen und zum Verstehen von Fremdwörtern und Fachbegriffen, • wenden verschiedene Techniken und Methoden zur Aneignung, Systematisierung und Festigung ihres Wortschatzes und ihrer Grammatikkenntnisse selbstständig an, • wenden zunehmend selbstständig Methoden zur Visualisierung der verschiedenen Satzbestandteile und komplexeren Satzstrukturen an, • nutzen zunehmend selbstständig unterschiedliche Medien wie Bücher, Computer, Schautafeln, Bilder, Karten zur Beschaffung und Präsentation von Informationen, • bewerten die Zuverlässigkeit von Informationsquellen, • werten Informationen zunehmend selbstständig qualitativ und quantitativ in Hinsicht auf das Thema aus, • beziehen ihre Kenntnisse aus anderen Unterrichtsfächern (z. B. Geschichte, Deutsch, andere Fremdsprachen, Kunst, Religion, Philosophie) oder aus der eigenen Erfahrung zunehmend selbstständig in das Unterrichtsgeschehen ein, • gestalten einzelne Themen vom Lateinischen ausgehend z. T. selbstständig fächerübergreifend oder stellen Zusammenhänge fächerübergreifend dar, • wenden selbstständig verschiedene Methoden zur Überprüfung des eigenen Lernstandes und der Selbsteinschätzung der eigenen Kenntnisse und Kompetenzen an (z. B. Lösungsbögen, Kontrolle im Tandem, gegenseitiges Abfragen, Kompetenzraster), • entwickeln ihr Lernverhalten zunehmend selbstständig weiter oder suchen im Falle von Stagnation oder Lerndefiziten gezielt Hilfestellungen.

3.4 Inhalte

Bis zum Ende der Jahrgangsstufe 6 bzw. dem ersten und mittleren Abschluss und dem Übergang in die Studienstufe werden die Kompetenzen an folgenden Inhalten erworben.

Inhalte Jahrgangsstufe 6

Ende Jahrgangsstufe 6	
Kompetenzbereich Kultur	<p>Aus den genannten Bereichen werden Kenntnisse zu mindestens sechs Themen erworben, aus den ersten vier Bereichen genauere Kenntnisse zu drei Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Alltagsleben in der Antike (z. B. Kindheit, Schule, Freizeitgestaltung, Essgewohnheiten, Kleidung) • Hausgemeinschaft und Familie (z. B. das Verhältnis von Sklaven und Herren, Männern und Frauen) • die Stadt Rom (z. B. Forum Romanum, Circus Maximus, Kolosseum; sieben Hügel) • die wichtigsten griechisch-römischen Götter (die 12 olympischen Götter) • die Römer in Europa: Länder und Sprachen • einige bekannte Gestalten aus der griechisch-römischen Geschichte und Mythologie
Kompetenzbereich Text	<p>Texterschließung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Erschließung von Informationsquellen außerhalb des lateinischen Textes (z. B. Begleittexte, Abbildungen) • die Informationsbeschaffung zu Personen- und Ortsnamen anhand des Lehrbuches und anderer Hilfsmittel • eine Übersicht über „W-Fragen“ zur Erschließung von Texten • das Beachten und Deuten der Groß- und Kleinschreibung und Zeichensetzung zur Texterschließung • die Beschreibung von Merkmalen einfacher Textsorten wie Dialog und Erzählung <p>Übersetzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Unterscheidung von intuitivem Sinnerfassen und dem Überprüfen nach eingeübten Kriterien • das Beachten und präzise Analysieren einzelner Wortformen • die Klärung mehrdeutiger Formen im Textzusammenhang • das Einbeziehen des engeren und weiteren Kontextes bei der Sinnerschließung • die Wahl einer bestimmten Wortbedeutung aus dem Bedeutungsspektrum einer Vokabel innerhalb des gegebenen Kontextes • die Unterscheidung zwischen „wörtlicher“ und zielsprachenorientiert angemessener Übersetzung • die Erklärung und Darstellung wenigstens einer Übersetzungsmethode <p>Interpretation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Einführung in die Interpretation von Texten durch Zusammenfassung des Inhaltes, Benennung des Themas und Klärung einzelner Aussagen sowie durch das Herstellen von Bezügen zur eigenen Lebenswelt
Kompetenzbereich Sprache	<p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Wortarten: Substantiv, Verb, Adjektiv, Präposition, Personalpronomen • die Satzteile: Subjekt, Prädikat, Dativ- und Akkusativ-Objekt, Attribut, Adverbiale (Zeit, Ort, Mittel) • Aussage-, Befehls- und Fragesätze • alle Kasus der a-, o- und konsonantischen Deklination • von wenigstens drei Konjugationen und dem unregelmäßigen Verb esse der Indikativ Präsens, Perfekt und Imperfekt Aktiv sowie Imperativ und Infinitiv • Personal- und Possessivpronomina der 1. und 2. Person, einzelne Interrogativpronomina

Inhalte mit Blick auf den ersten und mittleren Schulabschluss

Kompetenzbereich Kultur	Erster Schulabschluss Ende Jahrgangsstufe 9	Ende Jahrgangsstufe 8 mit Blick auf den mittleren Schulabschluss	Mittlerer Schulabschluss Ende Jahrgangsstufe 10
	<p>Bis zum Ende der Klasse 9 sind Themen aus allen genannten Bereichen Gegenstand des Unterrichts. Aus den ersten vier Bereichen müssen fünf Themen ausführlicher behandelt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Alltagsleben in der Antike (Kindheit und Schule, Freizeitgestaltung, Essgewohnheiten, Kleidung, Wahlen, Reisen, Feiern, Stadt- und Landleben) • Hausgemeinschaft und Familie (das Verhältnis von Sklaven und Herren, Männern und Frauen) • Verwaltung und Politik (cursus honorum, der Senat; die Kaiser) zentrale Bauwerke und Orte in Rom und Gebiete des Imperium Romanum • die Geschichte Roms und des Römischen Reiches in Grundzügen • einige bekannte Gestalten aus der griechisch-römischen Geschichte • Episoden aus der römischen Geschichte (z. B. Galliereinfall, Hannibal, die Gracchen) • die Gründungssage Roms und einige Sagen der griechischen Mythologie • der antike Mensch und seine Beziehung zu den Göttern 	<p>In Jahrgangsstufe 7 und 8 werden zu Themen aus allen Bereichen Kenntnisse erworben, davon genauere Kenntnisse zu wenigstens vier Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Alltagsleben in der Antike (Kindheit und Schule, Freizeitgestaltung, Essgewohnheiten, Kleidung, Wahlen, Reisen, Theater, Feiern, Stadt- und Landleben) • Hausgemeinschaft und Familie (das Verhältnis von Sklaven und Herren, Männern und Frauen, Patron und Klient) • Verwaltung und Politik (cursus honorum, der Senat; die Kaiser) • zentrale Bauwerke und Orte in Rom und Gebiete des Imperium Romanum • die Geschichte Roms und des Römischen Reiches in Grundzügen • einige bekannte Gestalten aus der griechisch-römischen Geschichte • Episoden aus der römischen Geschichte (z. B. Galliereinfall, Hannibal, die Gracchen) • die Gründungssage Roms und einige Sagen der griechischen Mythologie • der antike Mensch und seine Beziehung zu den Göttern 	<p>In der Lektürephase in der Jahrgangsstufe 10 werden zu den aus der Spracherwerbsphase bekannten Themen erweiterte und vertiefte Kenntnisse erworben und durch Kenntnisse zu neuen Themen ergänzt. Dies geschieht überwiegend anhand von einfachen Originaltexten. Zwei Themen werden in Jahrgangsstufe 10 vertieft (d. h. mindestens im Umfang von 15–20 Unterrichtsstunden, mit umfassendem Material und komplexen Fragestellungen) behandelt.</p> <p>Bis zum Ende der Jahrgangsstufe 10 werden zu folgenden Themen zusätzlich zu den für Jahrgangsstufe 8 genannten Themen Kenntnisse erworben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • mindestens eine Persönlichkeit, die ihre Zeit erheblich beeinflusst hat (z. B. Augustus, Caesar, Pompeius) • ein Bereich des menschlichen Miteinanders (z. B. Freundschaft, Liebe, Konfliktlösungen) • Humanismus und europäische Bildungstradition (z. B. Erasmus) oder • Christentum in Antike und Mittelalter (z. B. Josephslegende, Weihnachtsevangelium). <p>Die Wahl der Autoren richtet sich nach den gewählten Themen. Autoren und einfache Texte, die unter thematischen Gesichtspunkten und in adaptierter Form geeignet sind, sind z. B.:</p> <p>Nepos; Martial; Phaedrus; Plinius d. J.; Hyginus; Plautus; Terenz; Texte über die Entdeckung der Neuen Welt; Vulgata; Einhard: Vita Caroli Magni; Erasmus; Caesar</p>

Kompetenzbereich Text	Erster Schulabschluss Ende Jahrgangsstufe 9	Ende Jahrgangsstufe 8 mit Blick auf den mittleren Schulabschluss	Mittlerer Schulabschluss Ende Jahrgangsstufe 10
	<p>Texterschließung</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Aneignung von allgemeinen Informationen zum historischen Hintergrund und zum Leben einzelner historischer Persönlichkeiten • die Suche nach gehäuft vorkommenden Wörtern oder nach Sachfeldern eines Textabschnittes • das Beachten der Interpunktion und Eigennamen • die Beschreibung von einfachen Merkmalen einzelner Textsorten <p>Übersetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Überprüfung von Übersetzungsvorschlägen nach formellen oder inhaltlichen Kriterien • die Erklärung einer Übersetzungsentscheidung • die Analyse von Satzstrukturen (Acl) und einfachen Satzgefügen • die kontext- und sinngeladete Suche nach einer passenden Wortbedeutung • die Erklärung und Darstellung mindestens einer Übersetzungsmethode <p>Interpretation</p> <ul style="list-style-type: none"> • die inhaltliche Zusammenfassung einzelner Textabschnitte oder ganzer Texte • das Beschreiben verschiedener Deutungsmöglichkeiten einzelner Aussagen • die Gewichtung und Bewertung einzelner Aussagen im Textzusammenhang • die Auseinandersetzung mit einzelnen Aussagen oder Wertvorstellungen und das Herstellen von Bezügen zur eigenen Lebenswelt • das Formulieren eines eigenen Standpunktes 	<p>Texterschließung</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Aneignung von allgemeinen Informationen zum historischen Hintergrund und zum Leben einzelner historischer Persönlichkeiten • die Suche nach gehäuft vorkommenden oder zentralen Wörtern oder Wortfeldern eines Textabschnittes • das Beachten und Deuten der Interpunktion und Eigennamen • die Beschreibung von Merkmalen einzelner Textsorten <p>Übersetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Überprüfung und Bewertung von Übersetzungsvorschlägen nach formellen oder inhaltlichen Kriterien • die Erklärung einer Übersetzungsentscheidung • die systematische Analyse von Satzstrukturen (Konstruktionen) und einfachen Satzgefügen • die kontext- und sinngeladete Suche nach einer passenden Wortbedeutung, z. T. auch über das gelernte Bedeutungsspektrum einer Vokabel hinaus • die Erklärung und Darstellung von mindestens zwei Übersetzungsmethoden <p>Interpretation</p> <ul style="list-style-type: none"> • die inhaltliche Zusammenfassung einzelner Textabschnitte oder ganzer Texte • das Beschreiben verschiedener Deutungsmöglichkeiten einzelner Aussagen • die Gewichtung und Bewertung einzelner Aussagen im Textzusammenhang • das Einbeziehen von einfachen Textsorten bzw. Gattungsmerkmalen in die Interpretation • die Auseinandersetzung mit einzelnen Aussagen, Thesen oder Wertvorstellungen und das Herstellen von Bezügen zur eigenen Lebenswelt • das Formulieren eines eigenen Standpunktes 	<p><i>Zusätzlich zu dem, was unter Jahrgangsstufe 8 genannt ist:</i></p> <p>Texterschließung</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Aneignung von allgemeinen Informationen zum historischen Hintergrund und dem Leben und Werk lateinischer Autoren • die angeleitete oder selbstständige Beschaffung und Auswertung von gezielten Informationen für das Verständnis eines bestimmten Textes (z. B. einer Rede, eines Gedichtes) <p>Übersetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Benutzung eines Wörterbuches • die systematische Analyse von Satzstrukturen (Konstruktionen) und Satzperioden <p>Interpretation</p> <ul style="list-style-type: none"> • die präzise inhaltliche Zusammenfassung längerer Textabschnitte • das Einbeziehen der Intention des Autors für das Textverständnis • die Gewichtung und Bewertung einzelner Aussagen, Thesen oder Wertvorstellungen im historischen Kontext • die sachgerechte Argumentation innerhalb einer Diskussion

Kompetenzbereich Sprache	Erster Schulabschluss Ende Jahrgangsstufe 9	Ende Jahrgangsstufe 8 mit Blick auf den mittleren Schulabschluss	Mittlerer Schulabschluss Ende Jahrgangsstufe 10
	<p>Wortschatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> ca. 600 lateinische Vokabeln, von denen mindestens 400 gefestigt sind. <p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> die Wortarten: Substantiv, Verb, Adjektiv, Präposition, Pronomen, Konjunktion und Subjunktion die Satzglieder: Subjekt, Prädikat, Objekt, Adverbiale Hauptsätze und indikativische Nebensätze a-,o- und konsonantische Deklinationen der Substantive Adjektive der a- und o-Deklination alle Kasus sowie deren häufigste Funktionen a-, e-, i- und konsonantische Konjugation alle Tempora im Indikativ Aktiv und Teile des Indikativ im Passiv (ohne Futur II) unregelmäßige Verben und einige ihrer Komposita; darunter esse, velle Pronomina: Personal- und Possessivpronomen, Interrogativpronomen quis, quid; qui/quae/quod, Relativpronomen qui/quae/quod, is/ea/id als Personal- und Demonstrativpronomen satzwertige Konstruktionen: Acl (gleichzeitig und vorzeitig) 	<p>Wortschatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> ca. 700 lateinische Vokabeln, von denen mindestens 400 gefestigt sind. <p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> die Wortarten: Substantiv, Verb, Adjektiv, Präposition, Pronomen, Adverb, Konjunktion und Subjunktion die Satzglieder: Subjekt, Prädikat, Objekt, Adverbiale sowie Attribute Hauptsätze und indikativische Nebensätze a-, o- und konsonantische Deklinationen Adjektive der a- und o-Deklination alle Kasus sowie deren wichtigste semantische Funktionen wenigstens drei Konjugationen alle Tempora im Indikativ Aktiv und Teile im Passiv unregelmäßige Verben und einige ihrer Komposita; darunter esse, velle, ire von den Pronomina: Personal- und Possessivpronomen, Interrogativpronomen quis/quid; qui/quae/quod, Relativpronomen qui/quae/quod; Demonstrativpronomen is/ea/id, satzwertige Konstruktionen: Acl (gleichzeitig), Partizipialkonstruktionen (Participium coniunctum mit PPP oder PPA) 	<p>Wortschatz:</p> <ul style="list-style-type: none"> Bis zum Ende von Klasse 9 ca. 800 Vokabeln, von denen mindestens 500 gefestigt sind. Während der Lektüre in Jahrgangsstufe 10 wird der in der Spracherwerbsphase erlernte Grundwortschatz autoren- oder themenbezogen erweitert und vertieft. <p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> Bis zum Ende von Klasse 9 alle Tempora im Konjunktiv Aktiv und Passiv konjunktivische Nebensätze von den Pronomina: das Demonstrativpronomen ille/illa/illud satzwertige Konstruktionen: Ablativus absolutus <p>Folgende grammatische Phänomene werden in der Lektürephase behandelt, wenn sie nicht Gegenstand der Spracherwerbsphase waren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Steigerung der Adjektive Gerundium und Gerundivum Deponentien und Semideponentien <p>Folgende grammatische Phänomene können im Unterricht behandelt werden, wenn sie häufiger in der gewählten Lektüre auftreten. Andernfalls werden Hilfen oder die Übersetzung gegeben:</p> <ul style="list-style-type: none"> Konjunktiv im Relativsatz sogenannte relativische Verschränkung bzw. Acl im Relativsatz Acl (nachzeitig) Ncl indirekte Rede Konjunktiv im Hauptsatz Indefinitpronomen Partizip Futur Supinum I und II

Inhalte mit Blick auf die Studienstufe

Kompetenzbereich Kultur	Ende Jahrgangsstufe 9	Ende Jahrgangsstufe 11
	<p>In Jahrgangsstufe 7, 8 und 9 werden zu Themen aus allen Bereichen Kenntnisse erworben, davon genauere Kenntnisse zu wenigstens vier Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Alltagsleben in der Antike (Kindheit und Schule, Freizeitgestaltung, Essgewohnheiten, Kleidung, Wahlen, Reisen, Feiern, Theater, Stadt- und Landleben) • Hausgemeinschaft und Familie (das Verhältnis von Sklaven und Herren, Männern und Frauen, Patron und Klient) • Verwaltung und Politik (der cursus honorum, der Senat; die Kaiser) • zentrale Orte und Bauwerke Roms und die Geographie Italiens und des Imperium Romanum in der Antike • die Geschichte Roms und des Römischen Reiches in Grundzügen • einige bekannte Gestalten aus der griechisch-römischen Geschichte • Episoden aus der römischen Geschichte (z. B. Galliereinfall, Hannibal, die Gracchen) • die Gründungssage Roms und einige Sagen der griechischen Mythologie • der antike Mensch und seine Beziehung zu den Göttern 	<p>In Jahrgangsstufe 11 (Niveau dem Latinum entsprechend) werden Kenntnisse zu folgenden Themen erworben:</p> <p>Einführung in die antike Rhetorik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Thema: Überzeugen, Überreden und Beeinflussen durch die Rede • Basisautor: Cicero (z. B. Auszüge aus den Reden In Catilinam, In Verrem) • Erläuterung: <p>Die Schülerinnen und Schüler erhalten anhand repräsentativer Texte Einblick in die rhetorische Praxis und Theorie der Römer im Zusammenhang mit historischen Ereignissen der späten Republik. Das umfasst auch Grundkenntnisse der römischen Geschichte des 1. Jahrh. v. Chr. sowie Grundbegriffe der antiken Rhetorik (z. B. genera dicendi, partes orationis). Der inhaltliche Schwerpunkt dieses Themas ist die Veranschaulichung der „Macht des Wortes“ und der vielfältigen Formen der Beeinflussung durch bewusst gestaltete Rede. Bei der Textanalyse und der Interpretation muss der Zusammenhang von sprachlicher Gestaltung und beabsichtigter Wirkung besonders herausgestellt werden mit dem Ziel, eine kritische Haltung gegenüber Texten und den verantwortungsbewussten Gebrauch der Sprache zu fördern. Im Zusammenhang mit der Rhetorik werden folgende Stilmittel als Möglichkeiten der sprachlichen Gestaltung und Beeinflussung hinsichtlich ihrer formalen Gestalt und ihrer Wirkung besprochen: Alliteration, Anapher, Antithese, Asyndeton, Chiasmus, Hendiadyoin, Homoioteleuton, Klimax, Metapher, Parallelismus, rhetorische Frage, Trikolon.</p> <p>Einführung in die antike Dichtung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Thema: Wahrnehmung und Deutung der Welt durch sprachliche Gestaltung • Auswahl aus verschiedenen Basisautoren bzw. -werken: Catull, Martial, Ovid, Horaz, Phaedrus, Vergil, Carmina Burana <p>Einer dieser Autoren und sein Werk werden vertieft (d. h. mindestens im Umfang von 20 Unterrichtsstunden) behandelt: z. B. Spott und Ironie (Martial); Liebesgedicht und Lebensgefühl (Catull); Lebensweisheiten in der Fabel (Phaedrus); Mythos und dichterische Gestaltung (Ovid)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erläuterung: <p>An einem geeigneten Autor bzw. einer geeigneten Textsammlung erfahren die Schülerinnen und Schüler Grundsätzliches über dichterische Gestaltungsmöglichkeiten. Dabei werden in der Regel die Unterscheidung zwischen Autor und lyrischem Ich, Merkmale verschiedener Arten von Dichtung (z. B. Epigramm, Epos), der Zusammenhang von dichterischer Aussage und jeweiliger Form sowie der biografische, literarische und historische Kontext berücksichtigt. An mindestens einem Beispiel wird die Rezeptionsgeschichte der antiken Dichtung in der Neuzeit veranschaulicht. Gegenstand des Unterrichts sind ebenso das Leben und Werk mindestens eines Autors sowie Grundbegriffe der Verslehre (z. B. Quantität, Vers) und die metrische Analyse eines Versmaßes (z. B. daktylischer Hexameter, Hendekasyllabus). Im Zusammenhang mit der Dichtung werden weitere Stilmittel besprochen, sofern sie in den behandelten Texten von besonderer Bedeutung sind (z. B. Hyperbaton, Ellipse, Ironie, Hyperbel).</p>

		Ende Jahrgangsstufe 9	Ende Jahrgangsstufe 11
Kompetenzbereich Text		<p>Texterschließung</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Aneignung von allgemeinen Informationen zum historischen Hintergrund und zum Leben einzelner historischer Persönlichkeiten • die Suche nach gehäuft vorkommenden oder zentralen Wörtern oder Wortfeldern eines Textabschnittes • das Beachten und Deuten der Interpunktion und Eigennamen • die Beschreibung von Merkmalen einzelner Textsorten <p>Übersetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Überprüfung und Bewertung von Übersetzungsvorschlägen nach formellen oder inhaltlichen Kriterien • die Erklärung einer Übersetzungsentscheidung • die systematische Analyse von Satzstrukturen (Konstruktionen) und einfachen Satzgefügen • die kontext- und sinngeladete Suche nach einer passenden Wortbedeutung, z. T. auch über das gelernte Bedeutungsspektrum einer Vokabel hinaus • die Erklärung und Darstellung von mindestens zwei Übersetzungsmethoden <p>Interpretation</p> <ul style="list-style-type: none"> • die inhaltliche Zusammenfassung einzelner Textabschnitte oder ganzer Texte • das Beschreiben verschiedener Deutungsmöglichkeiten einzelner Aussagen • die Gewichtung und Bewertung einzelner Aussagen im Textzusammenhang • das Einbeziehen von einfachen Textsorten bzw. Gattungsmerkmalen in die Interpretation • die Auseinandersetzung mit einzelnen Aussagen, Thesen oder Wertvorstellungen und das Herstellen von Bezügen zur eigenen Lebenswelt • das Formulieren eines eigenen Standpunktes 	<p>Texterschließung</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Aneignung von allgemeinen Informationen zum historischen Hintergrund und dem Leben und Werk lateinischer Autoren • die angeleitete oder selbstständige Beschaffung und Auswertung von gezielten Informationen für das Verständnis eines bestimmten Textes (z. B. einer Rede, eines Gedichtes) • die Suche nach gehäuft vorkommenden oder zentralen Wörtern oder Wortfeldern eines Textabschnittes • das Beachten und Deuten von Interpunktion und Eigennamen • die Beschreibung von Merkmalen verschiedener Textsorten <p>Übersetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Überprüfung und Bewertung von Übersetzungsvorschlägen nach formellen oder inhaltlichen Kriterien • die Erklärung einer Übersetzungsentscheidung • die Benutzung eines Wörterbuches • die systematische Analyse von Satzstrukturen (Konstruktionen) und Satzperioden • die kontext- und sinngeladete Suche nach einer passenden Wortbedeutung, auch über das gelernte Bedeutungsspektrum einer Vokabel hinaus • die Erklärung und Darstellung verschiedener Übersetzungsmethoden <p>Interpretation</p> <ul style="list-style-type: none"> • die präzise inhaltliche Zusammenfassung längerer Textabschnitte • das Erfassen von Deutungsmöglichkeiten einzelner Aussagen • das Einbeziehen der Intention des Autors für das Textverständnis • die Gewichtung und Bewertung einzelner Aussagen im Textzusammenhang • das Einbeziehen von Textsorten- bzw. Gattungsmerkmalen in die Interpretation • das Erkennen stilistischer Gestaltung und die Beschreibung ihrer Wirkung • die Auseinandersetzung mit einzelnen Aussagen, Thesen oder Wertvorstellungen und das Herstellen von Bezügen zur eigenen Lebenswelt • das Formulieren eines eigenen Standpunktes

	Ende Jahrgangsstufe 9	Ende Jahrgangsstufe 11
Kompetenzbereich Sprache	<p>Wortschatz</p> <ul style="list-style-type: none"> ca. 800 lateinische Vokabeln, von denen mindestens 500 gefestigt sind. <p>Grammatik:</p> <ul style="list-style-type: none"> die Wortarten: Substantiv, Verb, Adjektiv, Präposition, Pronomen, Adverb, Konjunktion und Subjunktion die Satzglieder: Subjekt, Prädikat, Objekt, Adverbiale sowie Attribute Hauptsätze und indikativische und konjunktivische Nebensätze alle Deklinationen der Substantive, Adjektive alle Kasus sowie deren wichtigste semantische Funktionen alle Konjugationen der Verben alle Tempora im Indikativ und Konjunktiv, Aktiv und Passiv unregelmäßige Verben und einige ihrer Komposita; darunter esse, velle, ire, ferre von den Pronomina: Personal- und Possessivpronomina, Interrogativpronomina quis/quid, qui/quae/quod, Relativpronomen qui/quae/quod, Demonstrativpronomina is/ea/id, hic/haec/hoc, ille/illa/illud satzwertige Konstruktionen: Acl, Partizipialkonstruktionen (<i>Participium coniunctum</i> und <i>Ablativus absolutus</i>) 	<p>Wortschatz</p> <ul style="list-style-type: none"> Der in der Spracherwerbsphase erlernte Grundwortschatz wird autoren- oder themenbezogen erweitert und vertieft. <p>Grammatik:</p> <p>Folgende grammatische Phänomene werden in der Lektürephase behandelt, wenn sie nicht Gegenstand der Spracherwerbsphase waren:</p> <ul style="list-style-type: none"> Steigerung der Adjektive Gerundium und Gerundivum Deponentien und Semideponentien <p>Folgende grammatische Phänomene können im Unterricht behandelt werden, wenn sie häufiger in der gewählten Lektüre auftreten. Andernfalls werden Hilfen oder die Übersetzung gegeben.</p> <ul style="list-style-type: none"> Konjunktiv im Relativsatz sogenannte relativische Verschränkung bzw. Acl im Relativsatz Acl (nachzeitig) Ncl indirekte Rede Konjunktiv im Hauptsatz Indefinitpronomina Partizip Futur Supinum I und II

3.5 Anforderungen als dritte Fremdsprache ab Jahrgangsstufe 9

Latein ab Jahrgangsstufe 9 – dritte Fremdsprache

Wird Latein mit Beginn der Jahrgangsstufe 9 als dritte Fremdsprache aufgenommen, gelten am Ende von Jahrgangsstufe 11 die gleichen Anforderungen und Inhalte wie bei Latein ab Jahrgangsstufe 6 am Ende der Spracherwerbsphase (Ende Jahrgangsstufe 9).

4 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und -bewertung

Die Bewertung von Schülerleistungen ist eine pädagogische Aufgabe, die durch die Lehrkräfte möglichst im Dialog mit den Schülerinnen und Schülern sowie ihren Eltern wahrgenommen wird, unter anderem in den Zielklärungsgesprächen gemäß § 44, Abs. 3 HmbSG. Gegenstand des Dialogs sind die von der Schülerin bzw. vom Schüler nachgewiesenen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen vor dem Hintergrund der Anforderungen dieses Rahmenplans. Die Schülerin bzw. der Schüler soll dadurch zunehmend in die Lage versetzt werden, ihre bzw. seine Leistungen vor dem Hintergrund der im Unterricht angestrebten fachlichen und überfachlichen Ziele selbst realistisch einzuschätzen, Lernbedarfe zu erkennen, Lernziele zu benennen und den eigenen Lernprozess zu planen.

Die Lehrerinnen und Lehrer erhalten durch das Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern sowie ihren Eltern wichtige Hinweise über die Effektivität ihres Unterrichts und mögliche Leistungshemmnisse aus der Sicht der Gesprächspartner, die es ihnen ermöglichen, den nachfolgenden Unterricht differenziert vorzubereiten und so zu gestalten, dass alle Schülerinnen und Schüler individuell gefördert und gefordert werden.

Die Eltern erhalten Informationen über den Leistungsstand und die Lernentwicklung ihrer Kinder, die unter anderem für die Beratung zur weiteren Schullaufbahn hilfreich sind. Ebenso erhalten sie Hinweise, wie sie den Entwicklungsprozess ihrer Kinder unterstützen können.

Bereiche der Leistungsbewertung

Ein kompetenzorientierter Unterricht hat zum Ziel, unterschiedliche Kompetenzen zu fördern, und erfordert die Gestaltung von Lernangeboten in vielfältigen Lernarrangements. Diese ermöglichen den Schülerinnen und Schülern eine große Anzahl von Aktivitäten. Dadurch entstehen diverse Möglichkeiten und Bezugspunkte für die Leistungsbewertung. Grundsätzlich stehen dabei die nachweisbaren fachlichen und überfachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt.

Die wesentlichen Bereiche der *Leistungsbewertung* sind:

- das Arbeitsverhalten (z. B. Selbstständigkeit, Kooperation bei Partner- und Gruppenarbeit, Mitgestaltung des Unterrichts, Qualität und Quantität der Beiträge im Unterrichtsgespräch);
- mündliche Beiträge nach Absprache (z. B. Vortrag selbst erarbeiteter Beiträge, kurze Präsentationen von Arbeitsergebnissen);
- praktische Arbeiten (z. B. Herstellen von Produkten, das Anfertigen von Zeichnungen und Plakaten);
- schriftliche Arbeiten (Klassenarbeiten und Tests, andere schriftliche Arbeiten, schriftliche Übungen, Protokolle).

Die Aufgaben und Aufträge für mündliche Beiträge nach Absprache, praktische Arbeiten sowie Klassenarbeiten und andere schriftliche Arbeiten sollen sich an den in Kapitel 3 dieses Rahmenplans genannten Anforderungen orientieren.

Grundsätzlich ist die Bewertung des Lernprozesses von der Bewertung des Lernergebnisses sorgfältig zu trennen.

In Aneignungsphasen schulen die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeit, ihren eigenen Lernprozess zu beobachten, bewusst wahrzunehmen und zu bewerten. Für gelingende Lernprozesse ist ein produktiver Umgang mit eigenen Fehlern charakteristisch. Bei der Bewertung von Lernprozessen ist deshalb darauf zu achten, dass Fehler und der Umgang mit ihnen ein wesentlicher Bestandteil des schulischen Lernens und eine Lernchance sind. Fehler dürfen daher nicht negativ in die Bewertung von Lernprozessen eingehen; vielmehr soll auf einen produktiven Umgang mit Fehlern hingewirkt werden.

Umgang mit Fehlern

Ein kompetenzorientierter Unterricht bietet den Lernenden durch geeignete Aufgabenstellung einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben. Andererseits fordert er den Kompetenznachweis in anspruchsvollen Leistungssituationen ein.

Dafür ist es erforderlich, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen und Lernfortschritte selbst, auch mithilfe von Bewertungsrastern, kritisch einzuschätzen. Eine Analyse der Fehler durch die Lehrkräfte hilft den Schülerinnen und Schülern, ihre Lerndefizite aufzuarbeiten.

Die Schülerleistungen *in Lernprozessen* lassen sich z. B. beobachten bei

- der Beteiligung in Phasen des kooperativen Lernens (Gruppen- und Partnerarbeit)
- der Teilnahme an Unterrichtsgesprächen, an Diskussionen und Debatten
- der Informationsbeschaffung und Recherche zur Erarbeitung eines Themas
- dem Einsatz von Hilfsmitteln und Strategien zur Bewältigung einer Aufgabe
- der Darbietung kreativer Zugänge zu Texten, etwa im spontanen Rollenspiel
- der Erstellung eines Portfolios

Beobachtungssituationen von Lernprozessen

Zu den Kriterien der *Bewertung von Lernprozessen* gehören u. a.:

- die individuellen Lernfortschritte
- der Grad der Selbstständigkeit beim Bearbeiten von Aufgaben
- die Fähigkeit zur Entwicklung von Problemlösungsstrategien
- das Entwickeln, Begründen und Reflektieren eigener Ideen
- das Entdecken und Erkennen von Strukturen und Zusammenhängen
- der Umgang mit Medien und Arbeitsmitteln

Kriterien der Bewertung von Lernprozessen

Für die *Leistungswertung von Lernergebnissen* eignen sich neben schriftlichen Lernerfolgskontrollen

- Präsentationen und Vorträge
- szenische Darstellungen
- schriftliche Referate
- Ergebnisse bei Schülerwettbewerben
- Sprachzertifikate

Bezugspunkte der Bewertung von Lernergebnissen

Die Fachkonferenz legt die Kriterien für die Leistungsbewertung im Rahmen der Vorgaben dieses Rahmenplans fest und macht sie gegenüber Schülerinnen und Schülern altersgemäß transparent. Die Schülerinnen und Schüler wissen bei der Vorbereitung auf Lernerfolgskontrollen, welche Leistungen sie für eine erfolgreiche Bewältigung einer Aufgabe erbringen müssen, und kennen die Aufgabenformate, die zur Überprüfung der erwarteten Kompetenzen eingesetzt werden.

Fachkonferenz

<i>Kriterien der Bewertung von Lernergebnissen</i>	<p>Die Leistungen im Bereich des Umgangs mit Texten (Kompetenzbereiche: Sprache und Text) haben als fachliche Leistungen das größte Gewicht. Die Qualität und Quantität der Beiträge und Ergebnisse in den anderen Bereichen können fehlende Leistungen in diesem Bereich nicht ersetzen.</p> <p>In den anderen Bereichen können größere Lernrückstände in einzelnen dieser Bereiche durch besondere Leistungen in anderen Bereichen ausgeglichen werden.</p>
<i>Sprachliche Arbeit am Text</i>	<p>Beurteilungskriterien für <i>sprachliche Arbeit am Text</i> (Kompetenzbereiche: Sprache und Text) können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Kenntnisse in der lateinischen Sprache (Wortschatz, Formenlehre, Syntax, Fachtermini) • die Sicherheit in der Verfügbarkeit sprachlicher Kenntnisse • die Fähigkeit zur Sprach- und Textreflexion (die sinngemäß richtige Wiedergabe von Wörtern, Begriffen und Wendungen; das Erfassen formaler und syntaktischer Strukturen; das Textverständnis insgesamt) • das strukturierte und systematische Vorgehen beim Übersetzen • die Einbeziehung der Ergebnisse der Textvorerschließung • die Fähigkeit, fachliche Hilfsmittel (Lehrbuch, Grammatik; Wörterbuch) zu benutzen • die Fähigkeit, sich angemessen und treffend in der Zielsprache auszudrücken • die Fähigkeit, Bezüge zwischen der griechischen-römischen Antike und der modernen europäischen Kultur aufzuzeigen
<i>Interpretatorische Arbeit am Text</i>	<p>Beurteilungskriterien für <i>interpretatorische Arbeit am Text</i> (Kompetenzbereiche: Text und Kultur) können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die sachliche Richtigkeit und Vollständigkeit des Hintergrundwissens • der Umfang und die Gewichtung der verarbeiteten Informationen • die Schlüssigkeit der Interpretation oder Stellungnahme • der Textbezug der Interpretation oder Stellungnahme • die Korrektheit bei der Verwendung von Fachsprache und Fachausdrücken • die Genauigkeit und Differenziertheit bei Textvergleichen • der Grad der sprachlichen und inhaltlichen Differenziertheit • das Erkennen des Zusammenhangs von Inhalt und Form • die Originalität bei kreativen Aufgabenstellungen zur Textinterpretation • der Grad der kritischen Auseinandersetzung und die Fundiertheit der Stellungnahme
<i>Schriftliche Lernerfolgskontrollen im Fach Latein</i>	<p>Die schriftlichen Lernerfolgskontrollen in Latein entsprechen den unterrichtlichen Zielen. Sie sind grundsätzlich so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler Aufschlüsse über ihren eigenen Lernstand gewinnen können. In Tests wird regelmäßig eine Überprüfung von Regelwissen und isolierten lexikalischen oder grammatischen Phänomenen ermöglicht.</p> <p>In der Klassenarbeit wird das Verständnis eines unbekanntes und inhaltlich sinnvollen lateinischen Textes dokumentiert. Dieses geschieht in der Regel durch eine Übersetzung. Bei der Übersetzung sind fünfzig Prozent der erwarteten Leistung erbracht, wenn die Anzahl der ganzen Fehler nicht mehr als zehn Prozent der Wortzahl des Textes ausmacht. Das Gesamtverständnis kann durch Fragen zusätzlich überprüft werden.</p>